

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, außerhalb von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und weitere Landpostträger bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Wirtenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Grottsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Harthe bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Sühndorf, Kaufbach, Kresselsdorf, Kleinschönberg, Klippenhain, Lampersdorf, Linbach, Logen, Müllitz-Rothschieben, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrendorf bei Wilsdruff, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kresselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Tautenheim, Ullendorf, Ufersdorf, Weistroppe, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlich 2 Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunk, Wilsdruff.

Insertionspreis 15 Pfg. pro Anschlagzeile Körpersätze. Ausserhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitungsverkauf und Abnahme des Satzes mit 50 Prozent Rutschschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch die Ausgabe eingezogen werden muss od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Herausgeber Nr. 6. — Telegrafische Adressen: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 148.

Sonnabend, den 21. Dezember 1912.

71. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Da immer noch Zweifel in der landwirtschaftlichen Bevölkerung über die Gewährung von Entschädigungen bei Viehverlusten in Milchbrandfällen zu herrschen scheinen, sieht sich die Königl. Amtshauptmannschaft unter Hinweis auf ihre Bekanntmachung vom 14. Mai dieses Jahres — Nr. 636 b V — (vergl. Nr. 112 Weisser Tagesblatt, Nr. 113 Rosener Anzeiger, Nr. 57 Kommunistischer Anzeiger wie Wochenblatt für Wilsdruff) veranlasst, folgendes nochmals bekannt zu geben:

In Milchbrandfällen wird in Zukunft nur noch Entschädigung gewährt:

1. für Tiere, von denen anzunehmen ist, daß sie infolge einer postlebens angeordneten Impfung eingegangen sind.

2. für Küder und Pferde, die an Milchbrand gefallen sind oder an denen nach dem Tode Milchbrand festgestellt worden ist.

In allen anderen Fällen wird keine Entschädigung mehr gewährt, besonders alle auch dann nicht, wenn die Notschlacht wegen Milchbrandverdachts unterblieben, der Verdacht aber nicht bestätigt worden ist. Ausdrücklich wird aber hervorgehoben, daß Tiere, die an Milchbrand erkrankt oder dieser Seuche verdächtig sind, nicht geschlachtet werden dürfen. Als Schlachtung gilt jede mit Blutentziehung verbundene Tötung eines Tieres auch ohne darauf folgende Zerlegung.

Weissen, am 12. Dezember 1912.

1181 f V

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Es kann die Ehre dieser Welt

Dir keine Ehre geben,

Was dich in Wahrheit hebt und hält,

Muß in dir selber leben

Theodor Fontane.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Kreise für die Auhell nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wertblatt für den 20. Dezember.

Sonnenaufgang	8 ¹⁴	Runduntergang	5 ²⁷ R.
Sonnenuntergang	3 ⁵⁴	Mondaufgang	1 ¹⁴ R.

1862 Katharina v. Sora, Rühers Gattin, in Torgau gest. — 1806 Sachse wird unter Friedrich August I. als Königin proklamiert. — 1866 Schriftsteller Ferdinand von Arnim in Berlin geb. — 1900 Maler Karl Weiser in Berlin gest. — 1910 Schriftsteller Viktor Koberstein in Berlin gest.

Wertblatt für den 21. Dezember.

Sonnenaufgang	8 ¹⁵	Runduntergang	5 ²⁸ R.
Sonnenuntergang	3 ⁵⁵	Mondaufgang	1 ¹⁵ R.

1875 Italienscher Dichter Giovanni Verga in Catania geb. — 1639 Französischer Dramatiker Jean de Racine in La Ferté-Macé geb. — 1748 Dichter Ludwig Götz in Mariensee bei Hannover geb. — 1796 Schriftsteller Leopold v. Ranke zu Wiehe l. Thür. geb. — 1804 Engländer Staatsmann Benjamin Disraeli in London geb. — 1834 Schauspieler Adolf v. Sonnenhal in Budapest geb. — 1890 Dänischer Komponist Niels Wilhelm Gade in Kopenhagen gest. — 1900 Afrikareisender Alexander de la Rocha Serpa Pinto in Lisbonen aet.

□ **Vorfreude.** Knecht Rupprecht hat bereits seinen Rucksack mit all den guten Dingen vollgepackt, die Kinder so sehr lieben. Die Leiden sind schon gegürtet. Nur Rupprechts Stiefel müssen derbe mit Filzstrick eingerieben werden. Denn die Tage sind jetzt sehr heiss. Sie alle barren sein, die Kinder. Und auch die sich mit dem Dohmst brühen, Erwachsene zu sein, fangen an einzufrieren. Was für Kinder sie im Grunde sind. Sie freuen sich über kommenden Tage und schwören in der Vorfreude kommender Genüsse. Vorfreude! Ist sie nicht im Wesen der bessere Teil der Freude? Die Freude ist ein heisses Gefühl. Es wirft sie bis zum Grunde ausgetostet. Ist sie versiegen. Was immer nun in diesen Augen bringt, verliert schon nach Stunden, immer aber schon nach Tagen seine belebende Kraft. Das Alltagsliche und was es mit allem Segen erfüllt sein, nehmen wir Menschen nun einmal mit jener rasierten Gewöhnlichkeit, die bezeichnend für unsere Art ist; denn sie ist Unabwendbarkeit. Es wird fast zur Unmöglichkeit, Menschen dauernd in der Freude zu halten. Und wählten es die Herrscharen des Herrn auch, sie müßten so viele Umwälzung schaffen und so heftig, daß sie vor lauter Neuem und wieder ab- und zum Puffen und neuer Erregungen bedürften. Mit der Freude ist es also für die Dauer nichts. Und so hat sich die Seele des Menschen einen guten Ausweg geschaffen. Wie in unseren Organen und Sinnen jede einzelne Faser und jede besondere Begabung aus Zweckmäßigkeit entwicklungsgemäß angeordnet wurde, so muß es wohl auch mit dem Leben unserer Seele sein. Weil wir der Freude nicht trotzen können, sie aber dennoch nicht als dauernden Besitz erobern können, wir uns die Vorfreude. Die Vorfreude kann monatelang dauern; sie kann, da sie nicht ans Gegenständliche gebunden ist, sondern unserer Phantasie die Freiheit des Fluges gönnt, die wunderbarsten Entwürfe hervorzaubern, kann die buntesten Farben und lieblichsten Töne erklingen. Vorfreude spannt unsere Seele auf das Höchste an, läßt uns den Rausch des Jubels, sie ist dauerhaft, unerschöpflich und göldig. Die Freude ist ein idealer und daher im Grunde kaum ganz rein zu erhaltender Zustand. Vorfreude aber ist Wirklichkeit. Wir leben nicht von Freude zu Freude. Unsere Versöhnung mit dem Leben ist die Vorfreude.

— **Aus dem Landtage.** Beide Kammern fanden am Mittwoch im Zeichen des Vereinbarungsverfahrens. Die zweite Kammer erledigte aber zunächst in einer kurzen halben Stunde den Volkschulgesetzentwurf, indem sie in den wichtigsten Punkten unter Abhebung der konservativen Minderheitsanträge auf ihren früheren Mehrheitsbeschluß stehen blieb. Dann erfolgte die Verkündung der Beschlüsse des Vereinbarungsverfahrens, wobei sich zu allerleitiger Genug-

tung ergab, daß sowohl das Gemeindesteuer-, als auch das Kirchen- und Schulsteuergesetz durch Kompromisse angenommen worden sind. Einzelne bedauernde Reden schlossen sich wegen der Ablehnung heilumstrittener Punkte an, aber man nahm schließlich gern den Dank des Staatsministers Grafen Bismarck für fleißige Arbeit entgegen. — Die Erste Kammer erledigte außer der Bekanntgabe des Vereinbarungsverfahrens noch eine große Anzahl Eisenbahn- und Beamtenpetitionen, wobei besonders die Zugverbindungen zwischen Chemnitz und dem oberen Erzgebirge Anlaß zu langen Debatten gaben. — Beide Kammern hielten vorgestern ihre Schlusssitzungen ab. In der Ersten Kammer gab Ged. Rat Dr. Waentig das negative Ergebnis des Vereinbarungsverfahrens zum Volkschulgesetzentwurf bekannt, welche Mitteilung vom Hause schweigend zur Kenntnis genommen wurde. Weiter erfuhr das Dekret über die staatliche Unterstützung der Deutschen Bäckerei in Leipzig endgültige Verabschiedung. In der Zweiten Kammer erstattete Abgeordneter Dr. Seyfert den Bericht über das Vereinbarungsverfahrens zum Volkschulgesetzentwurf, an den sich langwierige Auseinandersetzungen geschäftlicher Natur knüpften, hervorgerufen durch einen Antrag Dr. Schanz, den Beschlüssen der Ersten Kammer beizutreten. Dieser Antrag wurde jedoch gegen die konservativen Stimmen abgelehnt, und damit das Volkschulgesetz unweigerlich begeben. Die üblichen Dankesreden schlossen dann die Sitzung und die Tagung.

— **Neueinführung der vierten Wagenklasse.** Die staatliche Staatsbahnverwaltung wird vom 1. Mai 1913 ab auf den schmalspurigen Eisenbahnlinien Radebeul, Radeburg, Rottschappel-Rosfen, Wilsdruff-Weissen, Erbsichtal-Kommarsch-Görzig (Döbeln), Schönfeld-Wiesa-Weinersdorf, Willschthal-Thum, Hegdorf-Wependorf, Motel-Ortmannsdorf und Grünstädtel-Oberritterdörfen die 4. Wagenklasse in allen fahrplanmäßigen Personenzügen verfahren lassen. Natürlich läßt die Staatsbahnverwaltung für die 4. Wagenklasse der Schmalspurbahnen auch Fahrkarten zu den tarifmäßigen Preisen der 4. Wagenklasse ausgeben. Dem Vernehmen nach wird erwoogen, vom gleichen Zeitpunkt an die 4. Wagenklasse noch auf weiteren Schmalspurbahnen einzuführen.

— **Nach dem amtlichen Bericht des königlichen Landesgesundheitsamtes** über die am 15. Dezember im Königreich Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten wurden in folgenden Orten der Amtshauptmannschaft Weissen festgestellt: Milchbrand in einem Gehöft in Rothschönberg; Rotlauf der Schweine in einem Gehöft in Arnitz; Schweine-seuche, einschließlich Schweinepest in je einem Gehöft in Weinböhlen und Rüsseina; Tuberkulose des Rindviehs in je einem Gehöft in Döbeln, Gruna und Neukirchen.

— **Zum Jahresabschluss** beginnt bei Handwerkern und Kaufleuten das Ausrechnen der Rechnungen. Auch hier gilt das alte Sprichwort: „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“, und es sei deshalb jeder Geschäftsmann darauf aufmerksam gemacht, daß seine Rechnung die beste Aussicht auf prompte Regulierung hat, wenn sie besonders pünktlich, möglichst am 2. oder 3. Januar in Händen des Zahlungspflichtigen ist. Denn die zuletzt einlaufenden Rechnungen werden natürlich auf die lange Bank geschoben, da heutzutage niemand an chronischem Geldüberfluß leidet. Also nochmals: rechtzeitig ausrechnen! Wir machen bei dieser Gelegenheit übrigens darauf aufmerksam, daß Rechnungsformulare jeder gewünschten Form bei uns stets vorrätig gehalten werden, ebenso dazu passende Briefumschläge. Wer einen Firmennorddruck auf seinen Rechnungen zc. wünscht, kann auch diesen und zwar innerhalb kürzester Frist erhalten.

— **Neujahrskarten** mit dem eingedruckten Namen des Gratulanten gehören zum guten Ton und bürgern sich deshalb auch immer mehr ein. Wer solche noch nicht besitzt,

solte sich umgehend unsere Musterbücher einfordern oder diese in unserer Geschäftsstelle einsehen. Wir garantieren, daß jedermann für hübsches Geld etwas seinem Geschmack entsprechendes finden wird. Hierbei möchten wir nicht unterlassen, eins zu erwähnen: es ist eine alte Erfahrung, daß die Aufträge auf Druck von Neujahrskarten sich in den letzten 8-10 Tagen des Dezember ganz außergewöhnlich häufen. Da man unendlich für jeden Besteller eine Tiegelpresse und einen Gehilfen bereit halten kann, verzögert sich dadurch naturgemäß die Lieferung bei solchen im letzten Moment gegebenen Bestellungen. Wir bitten deshalb, uns derartige Aufträge möglichst schon jetzt zu geben und können dafür dann eine rechtzeitige Lieferung und eine besonders saubere Ausführung umso mehr garantieren.

— **Weihnachts-Heinzelmänner** sind die kleinen, grauen Buchdruck-Lettern, die in den einzelnen Fächern des Setzkastens ruhen, um von schneller Menschenhand zu einem Metallbilde vereinigt zu werden, das wir später in der Zeitung schauen. Es ist bekanntlich oft gesagt: Wie würde es mit der Weltkultur stehen, wenn es keine Buchdruckerkunst gäbe? Aber ebenso richtig ist es, zu sagen, in welchem engen Rahmen würde sich das Weihnachtsgeschäft halten, wenn nicht die Weihnachtsanzeigen in der Zeitung das Publikum animierten? Wie kann ein Geschäftsherr seinen Kunden mündlich oder schriftlich mit einem schönen Gruß heute noch besorgen, kommt und kauft! In der nächsten Stunde war es vergessen. Aber die Weihnachts-Heinzelmänner bitten und drängen, vergeßt's nicht, der Weihnachtsmann wartet auf Euren Besuch!

— **Wir leben jetzt in den Tagen vor dem Feste.** Bald ist das Fest des Friedens und der Freude da. Ein großer Teil der Weihnachtseinkäufe ist zwar bereits besorgt, doch wird noch manches für den letzten Sonntag vor dem Feste, für den „goldenen Sonntag“ übrig geblieben sein, zumal der „silberne Sonntag“ infolge des ungünstigen Wetters seines klangvollen Namens sehr wenig würdig erwies. Der von allen Geschäftsleuten erhoffte „Silberregen“ schien in den meisten Kassen nur einen geringen Niederschlag dieses Edelmetalls abgelegt zu haben. Hoffentlich bringen die letzten Tage vor dem Feste einen günstigeren Abgang aller Weihnachtsgeschäftsartikel.

— **(Nachdruck verboten.)** In der am letzten Donnerstag stattgefundenen Sitzung des hiesigen königlichen Schöffengerichts, das zusammengesetzt war aus den Herren Amtsrichter Dr. Schaller als Vorsitzendem, Privatassessor Deeger, hier und Gutdschlicher Philipp-Blankenstein als Schöffen und zu 1. Sekretär Weis, zu 2. Aktuar Franke, zu 3. und 4. Sekretär Lungwig als Gerichtssekretäre, fanden folgende Verhandlungen an: 1. Privatklage des Tischlers W. in Kaufbach gegen Frau verehel. N., ebenda, wegen Beleidigung. Vor Eintritt in die Verhandlung gingen die Parteien auf Anraten des Vorsitzenden auf einen Vergleich ein, nach dem der Privatkläger 1/2 und die Angeklagte 1/2 der Kosten übernahmen und die Parteien versprachen, sich in Zukunft in Ruhe zu lassen und eine Klage in der Sache nicht wieder anzuführen. — 2. Verhandlung gegen den hiesigen Lohgerber N. wegen Mißhandlung seiner Stiefkinder (Vertreter der Staatsanwaltschaft Herr Gerichtsassessor Hänel). Der Angeklagte soll seine beiden Stiefkinder Max und Ernst kränkeln, die seine Frau mit in die Ehe gebracht hat, im Laufe des Jahres wiederholt mißhandelt haben, was er jedoch in Abrede stellte. Er habe zwar den Kindern gegenüber oft von seinem Väterlichkeitsrechte Gebrauch gemacht, da die Kinder in der Erziehung ganz und gar vernachlässigt waren, aber überschritten habe er dasselbe seiner Meinung nach nicht. Die als Zeugen vernommenen Hausleute stellten dem Angeklagten ein sehr gutes Zeugnis aus und konnten nicht behaupten, daß er die Kinder mißhandelt

Hätte. Dagegen beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft seine Verhaftung, da er das Zuchthausrecht überschritten habe, hat jedoch weiter um Jubilierungsmildernde Umstände wegen der mitleidigen Familienverhältnisse und der guten Absicht des Angeklagten, die Kinder zu ordentlichen Menschen zu erziehen. Er wurde freigesprochen und die Kosten des Verfahrens auf die Staatskasse übernommen. — 3. Verhandlung gegen den Fleischermeister Sch. aus Steiermark, der aus dem Gefängnis zu Dresden vorgeführt wurde, wegen Unterschlagung. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte nach seinen Angaben am 3. November d. J., als er beim Fleischermeister und Gasthofbesitzer Schöne in Klipphausen in Ausbittelfstellung war, vor dem Hause das Portemonnaie seines Kollegen L. mit annähernd 20 Mark Inhalt gefunden hat. Er hat den Fund nicht abgeliefert, sondern das Geld in seinem Interesse verwendet. Er erhielt eine Zusatzstrafe von drei Wochen Gefängnis und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. — 4. Verhandlung gegen die Dienstmagd M. hier wegen Diebstahls. Anlässlich eines Besuchs bei ihrer Goufine, der Dienstmagd Klüder, am Totensonntag hat sie dieser aus einem Kästchen das Portemonnaie mit etwa 4 Mark Inhalt gestohlen und hat sich dafür Land gekauft. Sie war gefählig. Das Urteil lautete auf zwei Tage Gefängnis und auf Tragung der Kosten des Verfahrens. Beginn der Verhandlung 9 Uhr, Ende kurz nach 11 Uhr vormittags.

Anherordentliche öffentliche Stadtgemeinderats-Sitzung am 19. Dezember 1912. Anwesend waren folgende Herren: Bürgermeister Künzel als Vorsitzender, St. R. Goerne, Bretschneider, Dr. Kronseld und Behner, St. V. Berthold, Fischer, Fröhlich, Hengsch, Lohner, Kanst, Schlichenmaier, Schulz, Tzschaschel und Weiss. Der Vorsitzende eröffnete kurz nach 7 1/2 Uhr die Sitzung und gab unter Eingängen ein Schreiben der Leipziger Illustrierten Zeitung bekannt, inhalts dessen dieselbe die Stadt zu einer Beteiligung an der im nächsten Jahre herauszugebenden Sachsennummer einladet. Der hiesige Arbeitgeberverband der Holzindustriellen hat auf Anfrage des Vorsitzenden eine Beteiligung auch in finanzieller Hinsicht in Aussicht gestellt. Der Vorsitzende war ebenfalls für eine derartige Bekanntschaft für unsere Stadt im redaktionellen Teile dieser Nummer und hielt eine hierfür auszuwerfende Summe von 200 Mk. seitens der Stadt für nicht zu hoch, da eine ganze Seite 1200 Mk., eine halbe Seite 600 Mk. kostet. Mit der weiteren Erledigung der Sache soll der Industrie- und Verkehrsausschuß betraut werden. In der sich anschließenden Debatte war man einhellig mit einer Beteiligung seitens der Stadt im redaktionellen Teil der Sachsennummer einverstanden und bewilligte einstimmig die verlangte Summe. Weiter hat der Verein für Naturkunde um die Genehmigung zum Abdruck des älteren Stadtbildes im Kopfe seiner Heimatbeilage, was ihm einstimmig gewährt wurde. — Das Gesuch des Kopisten Rose um Entlassung aus den städtischen Diensten am 1. Januar wurde nach Befürwortung seitens des Vorsitzenden genehmigt. Gesuchsteller soll eine Expedientenstelle in Radeburg antreten. Zugleich wurde der Vorsitzende ermächtigt, einen neuen Kopisten für die Sparkasse anzustellen. — Nachträgliche wurde noch die Genehmigung für die Installation des elektrischen Lichtes im Turnhallengebäude erteilt, die annähernd 80 Mk. Kosten verursacht hat. — Die Wahllisten zur Stadtverordnetenwahl haben insofern verschiedene Änderungen erweisen müssen, als bisher als unanfällig angegebene Wähler, weil sie auf Grund Erbrechts Miteigentümer von Hausgrundstücken bzw. Ehegatten von Miteigentümerinnen sind, in die Listen der Anfähigen aufgenommen waren. Dies hat auch den Buchhändler Pichole, seinen Bruder und seinen Schwager Klüß getroffen. Die Benannten haben dagegen rechtzeitig Einspruch eingewendet, der dem Kollegium zur Entscheidung vorlag. Nach längerer Debatte, in der die verschiedensten Ansichten zutage traten, wurde der Einspruch gegen die Stimme des St. R. Lohner zurückgewiesen. — Infolge Ausscheidens des St. R. Goerne aus dem Kollegium machte sich eine Neuwahl nötig. Da St. R. Goerne ausdrücklich auf seine Wiederwahl verzichtet hat, schlugen St. R. Lohner und Schlichenmaier hierzu St. R. Kanst vor, während St. R. Hengsch St. R. Tzschaschel als Kandidaten empfahl. Nach lebhafter Debatte zwischen diesen drei Vertretern ging aus der vorgenommenen Wahl St. R. Kanst mit 8 Stimmen als gewählt hervor, während St. R. Tzschaschel 7 Stimmen erhielt. — Als Vertrauensmann zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wurde durch Zuruf der bisherige Vertrauensmann Guttschlag als Kandidat empfahl. Nach lebhafter Debatte zwischen diesen drei Vertretern ging aus der vorgenommenen Wahl St. R. Kanst mit 8 Stimmen als gewählt hervor, während St. R. Tzschaschel 7 Stimmen erhielt. — Als Vertrauensmann zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wurde durch Zuruf der bisherige Vertrauensmann Guttschlag als Kandidat empfahl. Nach lebhafter Debatte zwischen diesen drei Vertretern ging aus der vorgenommenen Wahl St. R. Kanst mit 8 Stimmen als gewählt hervor, während St. R. Tzschaschel 7 Stimmen erhielt. — Als Vertrauensmann zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wurde durch Zuruf der bisherige Vertrauensmann Guttschlag als Kandidat empfahl. Nach lebhafter Debatte zwischen diesen drei Vertretern ging aus der vorgenommenen Wahl St. R. Kanst mit 8 Stimmen als gewählt hervor, während St. R. Tzschaschel 7 Stimmen erhielt.

zweite Paketbestellung folgt. Die Landbestellung ruht gänzlich. Am zweiten Feiertag ist der Dienst im allgemeinen wie Sonntags; nach den Landorten werden alle Arten Sendungen abgetragen.

Nun kommen auch Großmutter wieder zur Bestimmung. Die Stollen sind fertig. Die Treppe ist getont, und der feine weisse Sand in Stub und Kammer knirscht unter den Füßen. „Wie wärs, Alterchen, wenn wir nochmal Besuch zu uns hätten?“ — „Wer soll denn noch zu uns kommen? Ueber 300 Leute sind schon dageweßen.“ — Zu Weihnachten bekommt e jedes Besuch, und lies nur mal, was sie Dir ins Stammbuch geschrieben haben, lauter Lobjudeleien!“ — „Wieviel war denn in Deiner Sparbüchse?“ — „Ja hab immer schon 80 Mark im Kästchen. Ach, wenn das unser Kindel wüßte, wie reich das schon ist!“ — „Na wart nur, wenn erst die Patengehenke kommen! Da langen die Hunderter nich!“ — „J, Alterchen,

Inserate

für die wie üblich am Montagabend erscheinende
Weihnachtsnummer

Konzerte, Ball- und dergleichen Vergnügungsanzeigen, Verlobungen, Einladungen von Hotels und Restaurants sowie Warenempfehlungen aller Art bitten wir uns bis spätestens Montag früh 10 Uhr übermitteln zu wollen, um eine rechtzeitige Ausgabe der Festnummer zu ermöglichen.



wir laden für die beiden Feiertage nochmal ein?“ — „Na gut, fass den Herrn Lehmann, daß er so gut sein soll, die Leute rumzuführen, und am zweiten Feiertage wirbs wohl der Herr Leonhardt nochmal machen.“ — „Also gut, am ersten und zweiten Feiertag von 1—3 Uhr Besuchstag!“ —

Als Weihnachtsnummer präsentiert sich die nächste Ausgabe unserer illustrierten Sonntagsbeilage „Welt im Bild“. Aus diesem Grunde legen wir sie erst der Feiertagsnummer bei.

Arztlicher Sonntagsdienst von mittags 1 Uhr ab: Herr Dr. med. Bretschneider.

Simbach. Bei der gestern stattgefundenen Gemeinderats-Ergänzungswahl wurden als Anführer Sattlermeister Hermann Kirten (Ersatzmann Kaufmann Emil Wegler) und als Unanfähiger Landwirt Paul Feller (Ersatzmann Schreibermeister Arthur Jensch) gewählt.

Steisk. Der Gemeinderat beschloß am Donnerstag nach heftiger Debatte, die seit 18 Jahren eingeführt gewesene Umlagesteuer, die der Gemeinde in diesem Zeitraum ca. 15000 Mark Steuererträge brachte, vom 1. Januar 1913 ab nicht mehr zu erheben.

Dresden. Die königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt genehmigte die Verbandsfassung für die Gemeinden Niederlöbmitz, Oberlöbmitz und Radeburg über das Elektrizitätswerk Niederlöbmitz. Zweck des Verbandes ist die Beschaffung und Abgabe von Elektrizität an die Verbandsgemeinden und deren Mitglieder. — Gegen den Bau eines großen Vergnügungshotels auf dem Grundstücke der Gebrüder Arnhold hatten die vereinigten Dresdener Gastwirts- und Saalhabervereine Refus bei der Kreis-hauptmannschaft eingelegt. Die Kreishauptmannschaft hat den Refus als unbeachtlich kostenpflichtig verworfen. In dem Bescheid wird ausgeführt: Der Einwand, es fehle das Bedürfnis zur Begründung einer neuen Schankwirtschaft in Dresden, trifft nicht zu. Die Zahl der Gast- und Schankwirtschaften Dresdens hat sich von 1908 bis 1912 um 30 vermindert, während innerhalb des gleichen Zeitraumes die Einwohnerzahl Dresdens um rund 15000 und die Zahl der polizeilich gemeldeten Fremden — abgesehen vom Ausstellungsjahr 1911 — jährlich durchschnittlich um 3700 gestiegen ist.

Tharandt. Im Tharandter Vorortszuge 1104 wurde ein junger Mann vorgefunden, der sich auf der Fahrt von Dresden nach Hainsberg durch einen Schuß in den Kopf, anscheinend lebensgefährlich, in selbstmörderischer Absicht verletzt hatte.

Mohorn. Das königliche Amtsgericht Tharandt hält im Jahre 1913 hier am 8. Januar, 15. Februar, 5. April, 5. Mai, 4. August, 15. November Gerichtstage ab.

Schdorf. Hier wurden sämtliche sozialdemokratischen Kandidaten gewählt, sodaß im Gemeinrat acht sozialdemokratische Vertreter sitzen.

Mittig-Rothsch. Ein Einbruch, der einer gewissen Komik nicht entbehrt, wurde hier, in der Nacht zum Montag verübt. Zwei Spitzbuben drangen in ein Gehöft ein, und als sie nichts als einige volle Weinsäcken fanden, tranken sie sich einen „granatigen“ Nausch an und lagen bald in Morpheus Armen. Am anderen Morgen fand man die beiden „schweren Jungen“ noch in süßen Schlummer, neben ihnen einen geladenen Revolver und verschiedenes Diebeshandwerkzeug. Gefesselt und unter starker Bewachung wurden sie abgeführt.

Obergruna. Infolge gegen ihn ins Werk gesetzter Agitation erklärte der jetzige Gemeindevorstand Adolf Jüßen in der letzten Gemeindevorstandsitzung, sein Amt, das er erst seit November des vorigen Jahres verwaltet, mit Jahres-schluss niederzulegen. Die gleiche Erklärung gab auch der erste Gemeindevorstand Just ab. Die Neuwahl für beide Ämter soll im Laufe dieser Woche stattfinden.

Kossen. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag früh am hiesigen Bahnhofe. Der Postauswechsler Schuhmachermeister Julius Konrad wurde beim Ueberschreiten der Gleise von einer ausfahrenden

Lokomotive erfasst. Dem Verunglückten wurden beide Beine abgequetscht. Er verstarb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Narbach. Hier hat ein junges Mädchen den Tod durch Vergiftung gesucht und auch gefunden. Das Motiv zu dem bedauernswerten Schritt ist anscheinend Vieheskummer. — **Wölkisch bei Jehren.** Dem hiesigen Gutsbesitzer Hirschbach ist ein Pferd (Rappe) im Werte von 1000 Mark gestohlen worden. Das Tier ist eine Stute, 1,70 Meter groß, 10 Jahre alt, frisch geschoren, hat am linken Schulterblatt ein Gewächs, auf der Stirn eine Narbe.

Waida. Eine unangenehme Ueberraschung bereitete am Dienstag ein hiesiger Einwohner seiner in Amla arbeitenden Frau. Er ließ ihr die Nachricht zukommen, daß er tot sei. Die Frau ging schleunigt nach Hause, wo sie ihren Mann an einem Beistofen hängend vorfand. Milks-bereite Nachbarn befreiten ihn aus seiner Lage und die angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Ein zwischen den beiden Ehegatten stattgefundener Wortwechsel soll den Mann zu diesem Schritt veranlaßt haben.

Döbeln. Durch die Anzeige eines Beteiligten kam der hiesigen Polizei zur Kenntnis, daß an den Vorkentagen, an denen Getreidehändler und Landwirte aus näherer und weiterer Umgegend nach Döbeln kommen, in einem Privatzimmer eines hiesigen Hotels dem Glücksspiel gehuldigt würde. Dieser Tage wurde nun eine Gesellschaft von 14 Herren, meist Landwirte, aber auch Händler, zwei ländliche Lehrer usw., von der Polizei überrascht. Dem Bankhalter, einem Gemeindevorstand aus der Rostweiner Gegend, wurde der Bankrott von 40 Mark abgenommen.

Borna, 19. Dezember. Der 13jährige Schüler Rudolf Krause, Sohn des Lehrers Krause in Balleendorf, welcher die Quinta des hiesigen königlichen Realgymnasiums besucht, sollte nach Schluß des gefirgigen Vormittagsunterrichts wegen einer geringen Verfehlung eine Stunde nachhaken. Als sein Lehrer kurze Zeit darauf nach ihm sehen ließ, fand man den Schüler im Klassenzimmer erhängt vor. Um seinen Hals war die Schnur des Wandarten-Aufzuges geschlungen, so daß der Tod durch Ersticken eingetreten war. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Breunsdorf b. Borna. In welchem Grade die Feldflur unter der Hamsterplage zu leiden hat, erhellt, wie dem „Borna. Tagebl.“ gemeldet wird, aus der Tatsache, daß hier dieser Tage 630 Mark Prämie für 6300 Stück im Jahre 1912 gefangene Hamster ausgezahlt worden sind. 6300 Hamster in einem Jahre auf einem Areal von 600 Hektar! Und dies, trotzdem 1911 schon 3900 Stück unschädlich gemacht und mit 447 Mark bezahlt worden sind. An der Bekämpfung der Schädlinge haben sich besonders auch die Kinder beteiligt; so konnten zwei Brüder, die 1072 Stück gefangen hatten, mit lachendem Gesicht die hübsche Summe von 107,20 Mark in Empfang nehmen.

Glemnitz. Der Rat der Stadt beschloß den Erlaß neuer Vorschriften über die Darreichung von Pfeffer, Salz, Senf und Brot in Gast- und Schankwirtschaften, Cafés und Fleischerläden. Salz und Pfeffer darf nur noch in Streubüchsen, Senf nur in Druckbüchsen, Druck-tuben und dergleichen dargereicht werden; das offene Aufstellen von Brot und Gebäck aller Art auf den Gaststätten ist künftig verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 60 Mark bezw. Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Zwickau. Ein vierjähriges Mädchen stürzte aus einem im 3. Stockwerk gelegenen Fenster. Beim 2. Stoß aber wurde das Kind durch einen hervorragenden Nagel mit den Kleidern aufgefangen. Auf das Geheiß des Vaters eilten sofort Nachbarn herbei. Inzwischen kam auch die Mutter des Kindes herbei und es gelang ihr, das Kind unverletzt aus seiner schrecklichen Lage zu befreien. — Für das hier geplante Denkmal für den verstorbenen Geh. Kirchenrat D. Meyer sind 19 Entwürfe eingegangen. Die besten Entwürfe kommen dem Monats acht Tage lang hier ausgestellt werden. Für den Wettbewerb waren drei Preise von 1500, 1000 und 500 Mark ausgesetzt. Das Denkmal soll an der Marienkirche (Hauptkirche der Stadt) errichtet werden.

Bautzen. Hier hatte sich bei den letzten Stadtverordnetenwahlen auch ein „Frauenkomitee“ gebildet, das, obwohl es selbst kein Wahlrecht besitzt, eifrig für einen Hotelier Stimmung machte, der, trotzdem in Bautzen keine Polizeistunde besteht, nachts 12 Uhr seine Restauration schließt. Unter den Frauen, die für den Hotelier eintraten, befand sich auch eine Eiferstüchtige, die, wie sie selbst angab, „ihren Mann öfters des Nachts mit Hemd und Regenschirm besteuert nach Hause holen muß.“ Was natürlich nicht geschehen brauchte, wenn alle, wie der Kandidat der „Frauen“, für einen pünktlichen Schluß der Gastwirtschaften eintreten würden.

Weißensfels. Eine reizende Geschichte, die sich beim Ueberfliegen eines Aeroplans jüngst zutrug, wird hier viel belacht. Das Herannahen des Flugzeuges hatte außerhalb der Stadt ein alterer Knabe bemerkt, dem das Jüngste der Familie zur Wortung anvertraut war. Das Surren und Schurren der Flugmaschine kommt näher und näher; in seiner Angst läuft der Knabe der Wohnung zu und sagt der Mutter: „Rach' die Tür zu und laß den Klapperstorch nicht herein, wir haben genug Kinder!“ Der Knabe hat sechs Geschwister.

Nah und Fern.

Der schnellste deutsche Zug auf einer großen Entfernung wird der neue D-Zug sein, den die preussische Eisenbahnverwaltung am 1. Mai von der russischen Grenze nach Berlin zur Herstellung einer neuen beschleunigten Verbindung mit Petersburg einzurichten beabsichtigt. Der Zug wird Königsberg 12 Uhr 1 Minute mittags verlassen und in Berlin 7 Uhr 23 Minuten nachmittags eintreffen. Es ist in Aussicht genommen, den Zug auf seinem ganzen deutschen Wege nur in Königsberg, Dirschau und Schwiebo-mühl halten zu lassen. Die Entfernung von Königsberg bis Berlin beträgt 500 Kilometer. Diese Entfernung würde der Zug in 7 Stunden 23 Minuten zurücklegen. Er wird also eine Reisegeschwindigkeit von 80 Kilometern in der Stunde entwickeln.

Plan eines Rheintunnels bei Koblenz. Die alte 336 Meter lange Schiffbrücke und die 1882 erbaute Eisenbahnbrücke, die auch für Fußgänger passierbar ist, können den Verkehr über den Rhein bei Koblenz nicht mehr bewältigen. Von dem Bau einer festen Brücke wird man wegen technischer Schwierigkeiten absehen, da die steilen Ufer, speziell an der Ehrenbreitener Seite, nicht ge-

Wochenblatt für Wildsdruff

1. Beilage zu Nr. 148.

Sonnabend, den 21. Dezember 1912.

Prinzregent Luitpolds Beisetzung.

Des Königreichs Bayern Verweser, der seit 26 Jahren die Geschicke des zweitgrößten Bundesstaates im Deutschen Reich leitete, ruht nun bei seinen Vätern. Die imposanten Beisetzungsfeierlichkeiten, an denen auch Kaiser Wilhelm mit vieren seiner Söhne teilnahm, schildert der nachfolgende Sonderbericht:

München, 19. Dezember.

Ein wundervoll klarer Wintertag ging über München auf. Gelinder Frost, heller Sonnenschein. Von früh an ergießt sich von den Bahnhöfen ein schwarzer Menschenstrom in die Stadt. Vorläufig hatten schon in der Nacht Aufstellungen an den Straßen und Plätzen genommen, über die der Leichenzug sich bewegen sollte. Mit Fensterläden wurde ein schwungvoller Handel getrieben, besonders gut gelangene wurden mit 200 Mark und mehr bezahlt. Die Cafés an der Theresien- und Brienerstraße nahmen fünf Mark Eintrittsgeld. Die Straßen trugen prachtvollen düsteren Schmuck. Flaggenmasten mit lang herabgehenden Panzern stehen mit goldenen Schleifen und Lorbeerkränzen verziert zu beiden Straßenseiten.

Aus ganz Bayern, ja man darf sagen, aus ganz Deutschland sind die Trauernden zusammengeströmt, um der letzten Fahrt des verstorbenen Regenten das Geleit zu geben. Um 10 Uhr etwa traf Kaiser Wilhelm auf dem Bahnhof ein, begleitet von den Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm, Oskar, Joachim von Preußen. Nach dem Empfang durch den Prinzregenten Ludwig fuhren die Fürlichkeiten zur Allerheiligen-Kirche, von wo die Überführung der Leiche zur Hofkirche vom heiligen Cajetan begann.

Der Trauerzug.

Es war nötig, den riesigen Bevölkerungsmaßstäben, die zum Ansehen der Beisetzung des allverehrten Landesherren in München zusammengeströmt sind, Gelegenheit zu geben, sich auf eine große Straße zu verteilen. Deshalb ging der um 11 Uhr beginnende Trauerzug nicht direkt von der Allerheiligen-Kirche, wo die Leiche aufgebahrt war, zur Hofkirche vom heiligen Cajetan. Man führte den Zug die weite Straße über den Marschallplatz durch den Hofgarten und die Ludwigstraße und dann in weitem Bogen durch die Theresien-, Türken-, Arzis- und Briener Straße zur Cajetankirche. Eingeführt wurde der Leichenzug vom Kommandeur der zur Spalierbildung ausgerückten Truppen, Generalleutnant Ritter v. Schmidt, Kommandant der Haupt- und Residenzstadt München, dem folgten das Kadettenkorps, die Angehörigen der Kriegsschule, je eine Kompanie des Infanterie-Regiments und andere Truppen.

Hinter dem Militär schritten sodann zunächst die Dienerschaft des Münchener Abtes mit brennenden Fackeln einher, die Bruderschaften, unzählbare Abordnungen von Vereinen und Korporationen, die Städtische Gesellschaft, das erzdiözesanale Domkapitel, der Erzbischof von Bamberg und die Bischöfe, der Erzbischof von München-Freising mit seinen Assistenten, 26 Männer in der Gugel mit den königlichen Wappen und doppelt brennenden weißen Kerzen. Diese treten seit Jahrhunderten nur beim Begräbnis eines bayerischen Herrschers in Funktion. Dampf erscholl die Trauermusik, alle Kirchenglocken Münchens läuteten, Kanonenschläge hallten schwer herüber und aus mächtigen Rindeln kamen schlugen Trauerflammen empor.

Der Leichentwagen.

Mit acht Pferden bespannt nahe dem hohen Aufbau des Leichentwagens. Auf dem Sarge lagen die Reichsiniquien und die des Königreichs Bayern. Auf der rechten Seite des Wagens gingen die königlichen General- und Flügeladjutanten, auf der linken Seite zwölf königliche Kammerer, das Bahrtuch wurde an den vier Ecken und in der Mitte der beiden Seiten je von einem Kommandeur des Ritterordens vom heiligen Georg gehalten. Auf jeder Seite schritt je ein Stabschirurg der Infanterie-Regiments, 1. und 7. Feldartillerie-Regiments, sowie zehn königliche Edelknechte mit brennenden Kerzen; neben den hinteren Rädern des Leichentwagens rechts der Generaladjutant und links der Generaladjutant im Dienste. Hinter dem Wagen wurde das Leibpferd des Verstorbenen geführt, Kreuz- und Fackelträger schlossen sich an.

Die fürstlichen Beibehragenden.

Unmittelbar darauf folgte Prinzregent Ludwig, rechts neben ihm der Kaiser in bayerischer Infanterieuniform, links der König von Sachsen. Dann der König der Belgier und der Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich, alle Prinzen des königlichen Hauses, die Söhne des Kaisers, August Wilhelm, Oskar, Eitel Friedrich, Joachim, die Großherzöge von Baden, Sachsen-Weimar, Hessen, Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin, die Herzöge von Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Meiningen mit Anhalt, Fürst zu Lippe, der Fürst von Coburg-Gotha, der Fürst zu Schaumburg-Lippe; die Vertreter und Abgeordneten der fremden Fürsten, der Thronfolger Herzog Albert von Battenberg, der Herzog von Tet in Vertretung des Königs von England, Don Carlos in Vertretung des Königs von Spanien, der Erbprinz von Mexiko-Streitig, Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen, alle die Verwandten des königlichen Hauses.

Weiteres Gefolge.

In Reihen zu drei schlossen sich an die Vertreter fremder Regierungen, Behörden und Parlamente. Zu vorderst Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, Bundesrat und Reichstagspräsident, die Mitglieder der bayerischen Kammer der Reichsräte und die bayerischen Abgeordneten einschließlich der Sozialdemokraten, das bayerische Ministerium unter Führung des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hertling. Weiter folgt der endlose Zug der Geandten, der Hofchargen, der Stabschirurgen, der fürstlichen und gräflichen Familien, der hohen Beamten, der Unterstaatsvertreter, alles in glänzenden Uniformen. Aber eine Stunde dehnte sich der Zug aus.

Die Beisetzung.

Vor der Kirche vom heiligen Cajetan klang dumpf der Schritt der Ablösungen der Wade auf dem mit Holzbohlen belegten Boden. Infanterie mit aufgestellten Seitengewehr sieht man hinter Bergen von Kränzen. Kurz vor 12 Uhr erscheinen die Prinzessinnen königlichen und Herzoglichen Hauses, die gegenüber dem für den Prinzregenten Ludwig errichteten schwarzen Thronhimmel Platz nehmen. Unterposaunenchor und dumpfen Trommelwirbel tritt dann die katholische Geistlichkeit ernst dem Sarge voran. Von draußen tönen die Klänge des Präventiermarsches. Die Gugelmänner tragen den Sarg um den Katafalk herum und setzen ihn vor dem verhängten Altar nieder.

Prinzregent Ludwig und Kaiser Wilhelm

folgen. Der Kaiser hält in der Rechten den Marschallstab. Der Prinzregent nimmt seinen Platz unter dem Baldachin. Seitlich davon die bayerischen Prinzen, rechts der Kaiser mit den Königen von Sachsen und Belgien, dahinter die übrigen Fürlichkeiten. Der schon draußen begonnene liturgische Gesang der Geistlichkeit wird fortgesetzt, bis präzis 12^{1/2} Uhr die Gugelmänner den Sarg aufheben und damit in dem Eingang zur Gruft mit den Urkundenpersonen verschwinden.

Keinerlei Leichenrede oder Predigt

wurde gehalten. Nach fünf Minuten tieffsten Schweigens folgte Ministerpräsident Freiherr v. Hertling als Minister des königlichen Hauses in die Gruft, um die vollzogene Beisetzung und Abschiebung der Gruft amtlich festzustellen. Mit geistlichen Gesängen schloß die Feier. Langsam leerte sich die Kirche. Sobald die Pforten der Hofkirche St. Cajetan sich hinter dem Sarge des Regenten geschlossen hatten, wurden im Hofgarten von der Infanterie Gewehrsalven abgegeben. Krachend löste das Echo vom dem Residenzschloß zurück, über die draußen in dumpfem Schmeigeln harrende Menge. Die Beisetzung war vollzogen.

Nach der Trauerfeier

begab sich der Kaiser, begleitet vom Prinzregenten Ludwig, in die preussische Gesandtschaft. Hier fand die Frühstückstafel statt, an der der Kaiser, die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm, Oskar und Joachim, sowie sämtliche Mitglieder der Gesandtschaft teilnahmen. Nach der Frühstückstafel stattete der Kaiser dem Prinzregenten Ludwig und seiner Gemahlin im Wittelsbacher Palais einen Besuch ab und fuhr hierauf bei den Prinzen Rupprecht und Leopold vor, um seine Karte abzugeben. Prinzregent Ludwig empfing im Residenzschloß die fremden Militär- und sonstigen Deputationen. Um 4 Uhr war Familientafel für die fürstlichen Gäste und für die übrigen vornehmen Trauergäste. Der Kaiser verließ den Residenzschloß aus der nächsten Umgebung des Prinzregenten Ludwig Ordensauszeichnungen und stattete der Tochter des verstorbenen Regenten Prinzessin Theresie, sowie der Schweißer Herzogin von Modena Beileidsbesuche ab. Abends erfolgte die Rückreise nach Berlin.

H. Bell.

Abg. Fresl redet, redet...!

Wien, 18. Dez. Im Abgeordnetenbause sprach seit gestern Abend 8 Uhr der österreichische Abgeordnete Fresl. Er beendete seine Obstruktionsrede gegen die Bebrügelungen heute mittag 12^{1/2} Uhr, also nach 18^{1/2} Stunden.

Mit einigem Grauen denken alte Bekannte des Deutschen Reichstags an die Zeit vor zehn Jahren zurück, wo bei der Debatte um den neuen Kolonialvertrag von der Sozialdemokratie und der freiheitlichen Vereinigung „obstruiert“, d. h. die Erledigung der parlamentarischen Geschäfte verhindert wurde.

Der Abgeordnete Ulrich bekam in der Dauerstimmung, die von früh 10 Uhr bis zum anderen Morgen um 7 Uhr währt, einen Wutanfall, der Abgeordnete Antrix redete ununterbrochen acht Stunden lang, der Abgeordnete Heine las lange Dichterstellen vor und plädierte abwechselnd gegen und für den Tarif, „damit auch die Ansichten der Gegner zu Gehör kämen“, Saaldienere fielen vor Müdigkeit um, im Restaurant waren sämtliche Getränke ausverkauft, der Präsident Graf Vallekreim ließ gegen 3 Uhr morgens auf seine Kosten zwei Maßstörche voll belegter Brötchen aus einem Nachtsatz kommen, um das Bureau und die Beamten des Hauses zu stärken, und überall noch es nach übermächtigen und ungewaschenen Menschen. Der Führer der freiheitlichen Volkspartei, Eugen Richter, war Gegner der Obstruktion; es geht um Wesen der Volkseigentümlichkeit, daß sie durch Mehrheitsdruck aufzukommen, und wenn die Minorität durch Dauerreden, Lärm und sonstige Mollotria eine Abstimmung verhindert, so demonstrieren sie gegen den Parlamentarismus überhaupt. Von der äußeren linken wurde Eugen Richter dafür mit besonderer Höflichkeit beklümpft; Schimpfworte hagelten, Pfänke ballten sich, Saufen von Abgeordneten bedrängten den Redner, so daß er, zum erstenmal seit einem Menschenalter, nicht mehr von seinem Platz aus nach seiner Gewohnheit sprechen konnte, sondern sich zur Tribüne, weit weg von der unholden Nachbarschaft, begeben mußte.

Der Posten wurde schließlich doch angenommen, wie ja natürlich die Mehrheit immer zuletzt ihren Willen durchsetzen kann. Gleichzeitig wurde auch die Geschäftsordnung wesentlich vereinfacht, um künftigen Obstruktionsversuchen vorzubeugen. Unter anderem schaffte man das „mündliche“ und langwierige Verfahren bei namentlichen Abstimmungen ab, so daß nicht mehr durch ewiges Abstimmen über Neben Dinge Stundenlang die Zeit verträufelt werden kann, und erleichterte den Schluß der Debatte. Seitdem haben wir im Reichstag solche Szenen nicht mehr erlebt.

In den Parlamenten des Auslandes gehört aber die Obstruktion immer noch zu einem beliebigen Sport, zumal er dort — mit Musikbegleitung geübt wird; namentlich im ungarischen Parlament hat man in diesem Jahre obren-

zereisende Konzerte erlebt, da allein ein Duzend Abgeordnete gleichzeitig mit Automobilihufen einen Höllenlärm verüben, während andere auf Schließeln pfeifen oder in Fastnachtstrompeten bliesen. Jetzt ist Wien an der Reihe, und zwar mit Dauerreden der Slowenen, Ruthenen und radikalen Tschechen, die gegen die Militärgefebe obstruieren. Der deutsche Dauerredner von 8 Stunden war schon in der vorigen Woche geschlagen, dann redete einer 13^{1/2} Stunden, und jetzt — vom Dienstag zum Mittwoch — hat der Abgeordnete Fresl sogar zu einer 16^{1/2} Stunden-Rede die atemlos harrende Menschheit eingeladen. Er redete leise, er brauchte viel Wasser, aber er redete. Überall schlichen Abgeordnete, das Präsidium und die Minister lösten sich dreistündlich ab, auf der Subtribüne war mit verglasten Augen ein einziger Mensch, der von dieser Stätte des Entsetzens schreckgebannt nicht wegkam. Und Fresl redete und redete. Tschechisch natürlich; vor ihm lagen auf Abgeordnetenbänken zwei Stenographen und schrieben mühselig den Redem mit, denn die Stillsitz ist mangelhaft und die Sätze stolpern durcheinander, aber stenographiert mußte werden, und alle 10 Minuten kamen zwei neue Beamte, und in den Bericht kommt nachher jedes Wörtchen — und der Staat kann Zehntausende von Mark für Druckkosten und alles mögliche sonst noch bezahlen, weil hier ein Abgeordneter an einem Tage ungefähr die ganze Bibel und Gaehtes Werke noch dazu herunterredete. Irgendeinen vernünftigen Zweck hat die Sache nicht, es sei denn, daß die 20 bis 25 Männerchen den Beweis erbringen möchten, daß der Parlamentarismus eine ganz widerliche Sache geworden ist, eine Korinthische, eine Frage. Angenommen wird doch alles Mögliche, auch wenn die zwei Duzend Obstruktionisten sich den Stimmritzenkrampf aneignen. Und Herr Fresl war noch hartnäckiger, denn er hatte eine 24-Stunden-Rede angekündigt. Jetzt fehlt nur noch eine blutige Prügelei, und dann stünde das Wiener Parlament unerreicht dar: die Blüte der Nation, die Beilesten des Volkes, die Elite aller vaterländischen Gauen, die Erwählten des Stimmrechts kämen an zu verbleiben.

Ministerreden.

Eigenlich hat man sie fast, diese stets über einen Leisten gehaltenen Ansprachen der Staatsmänner über die auswärtige Politik. Ob sie in Wien, Rom oder London, in Paris oder Petersburg gehalten werden, ist gleich. Immer heißt es: Weltfrieden, Balken am Horizont, treue Verbündete, Pflege der Freundschaft mit den übrigen Europas Einigkeit, nationale Würde, Fortschritt der Menschheit usw. Unmühselig weiß man das ganze Register auswendig. Es müßte einer schon ein Bismarck sein, um eine neue Note hereinzubringen.

In der russischen Reichsduma hat der Ministerpräsident Kokowzew sich über die schwebenden Fragen in einer Weise geäußert, daß wir so flug sind, wie zuvor. Es ist eine „Einerseits-andereits“-Rede. Einerseits wacht das gesamte nationale Ausmaß eiferstündig darüber, daß keine Schlingel, die Balkanstaaten, fortan sich so ausdehnen, wie es ihren Kriegserfolgen und schweren Blutopfern entspricht. Andererseits sei Rußland durchaus für die Erhaltung des Weltfriedens, halte nicht nur an seinen Bündnissen, sondern auch an seinen Freundschaften fest und wünsche nicht, daß Europa in zwei Lager zerfalle. Wenn Tallegrand darin recht hat, daß dem Diplomaten die Sprache gegeben sei, um seine Gedanken zu verbergen, dann ist Kokowzew ein großer Diplomat. Wenn irgendwelchen Brüßlingen, Abiturienten oder Martineffährigen oder Referendaren, die Aufgabe gestellt würde, aus dieser Rede in einem klaren Aufsatze herauszubekommen, was nun eigentlich Rußland in der Balkanfrage für eine Stellung einnehme, so wäre es für die jungen Herren zum Verzweifeln. Nur die allgemeine friedliche Tendenz läßt sich herauslesen. Mit der beschäftigt sich denn auch das sogenannte Echo der Presse, und auch das trifft man nur auf Broschen, die jedesmal dieselben sind.

Vielleicht mit noch größerer Spannung hat man San Giulanos Ausführungen in Rom erwartet. Der italienische Minister des Auswärtigen hatte es eigentlich noch lechter, die Stellung seines Landes zu präzisieren, denn sie hat sich ungebeurer vereinfacht, seit man mit Österreich-Ungarn in Verzweiflung über die albanische und Adriafrage verständigt hat. In der Tat findet San Giulano denn auch einige recht warme Worte über den Nachbarstaat und über den Dreieund, der jetzt ohne jede Veränderung verlängert sei und schon 30 Jahre lang zum Segen auch für Italien gewirkt habe. Aber in demselben Atem wieder das „Einerseits-andereits“-Preiß er gestilltlich die Freundschaft mit Rußland und den anderen Leiden Entente-mächten, obwohl er es wahrhaftig nicht notwendig hätte. Natürlich ist das nur ein Zugeländnis an die öffentliche Meinung, von der man sich immer noch mehr führen läßt, als daß man sie führte; ein Rückfall in die Felten, wo man in Rom hinüber zur „lateinischen Schwesternation“ schielte und in Algéciras eine Extratour mit ihr tangte. Auch diese Ministerrede findet selbstverständlich ein, wie man sagt, freundliches Echo; es geht zu dem System der internationalen Höflichkeit, daß alles sich gegenseitig bekomplimentiert.

Das freilich die Weltgeschichte nicht durch Reden entschieden wird, das hat uns schon Bismarck beigebracht. Alle diese „Eposes“, über die man in den Kabinetten lächelt, dienen im Grunde lediglich dazu, um die Unfälle der Abgeordneten zu befrichtigen, vor denen sie gehalten werden. In der Dummig wie in der Konfuzia ist man stolz und glücklich, wenn die leitenden Staatsmänner ein Zipselchen des weltgeschichtlichen Borchangs küssen. Man sieht dahinter immer nur dieselben steilen Waabruppen im Rennefschritt tänzeln. Wir können uns eigentlich nichts Döres denken, als eine Sammlung solcher Reden, sein häuberlich in Halbfranz gebunden.

Die Balkankrise.

Die Situation ist nach wie vor recht wenig erfreulich. Dank der im Grunde genommen durch nichts berechnigten

Trägerischen Haltung Griechenlands kommen die Friedensverhandlungen in London nicht vom Fleck. Die Türken weigern sich grundsätzlich, mit den Griechen zu verhandeln, solange diese nicht dem Waffenstillstand beigetreten sind. In der Hartnäckigkeit der Griechen und der wiedererwachten Kampfesstimmung in Konstantinopel kann also die ganze Friedensaktion plöblich scheitern, wenn sich nicht im Anknüpf an die Vorkonferenz-Reunion die Großmächte ins Mittel legen, um endlich dem Därm ein Ende zu machen. Seit wäre es nachgerade.

Rokozzew über die Lage.

In der russischen Duma hielt am Mittwoch der russische Ministerpräsident Rokozzew eine Rede über die durch den Balkankrieg für Russland geschaffene Lage. Er lobte die große Tapferkeit der Balkanstaaten und erklärte folgendes:

Russland kann nicht demgegenüber gleichgültig bleiben, daß diese Völker Existenzbedingungen erlangen, die im Verhältnis stehen mit den vollbrachten Taten und den vergossenen Strömen Blutes und die ihnen ihre Lebensinteressen und eine friedliche Entwicklung unbedingt sicherstellen und in Zukunft die Wahrscheinlichkeit neuer Verwicklungen, die immer für den europäischen Frieden gefährlich sind, ausschließen würden. Die Regierung stellt mit Genugtuung fest, ihre von Anfang an eingenommene ruhige Haltung inmitten der Unruhe und Erregung nicht geändert zu haben, sie hat keine Veranlassung gegeben, bei uns selbstschädliche Absichten vermuten zu lassen. Im übrigen wäre es gegenwärtig verfrüht, darüber zu sprechen, welches Mittel gegenüber irgendeiner besonderen Frage, die durch die Ereignisse auf dem Balkan aufgestellt wurde, beschloffen werden wird.

Weiter erklärte Rokozzew: „Getreu unserm Bündnis und unseren Entenen mit anderen Großmächten, der Unterstützung unserer Freunde und unserer Verbündeten sicher, sehen wir keinen Nutzen darin, die Gruppierungen der Mächte in Gegensatz zueinander zu bringen. Die Großmächte haben zu triftigen Gründen, allen zukünftigen Verwicklungen vorzubeugen, die zu einer Bedrohung des Friedens führen könnten.“

Die türkische Flotte in Aktion!

Die Einzelheiten über die Seeschlacht vor den Dardanellen mehrten sich. Die türkische Flotte scheint demnach endlich erwacht zu sein und mit Erfolg einen Schlag gegen die Griechen geführt zu haben.

Konstantinopel, 18. Dez. Nach einem Telegramm an den Kriegsminister hat gestern früh ein neuer Kampf zwischen der türkischen und griechischen Flotte stattgefunden. Nach einer Stunde seien Flammen an Bord des „Averoff“ bemerkt worden. Dieser habe sich alsbald auf die rechte Seite gelegt und sei von den übrigen griechischen Schiffen umringelt worden, die sich dann, verfolgt von der türkischen Flotte, zurückgezogen hätten.

Diese Angaben werden von einem ausländischen Marineoffizier, der an Bord eines rumänischen Dampfers durch Zufall Augenzeuge des Kampfes war, bestätigt. Dieser sagt u. a.: Die griechische Flotte kam hinter der Insel Symbros hervor. Das Panzerdampfschiff „Averoff“ fuhr an der Spitze. Die türkischen Schiffe eröffneten das Feuer. Die im Bordbereich stehenden griechischen Schiffe erwiderten es nach Verlauf von zehn Minuten. Die Türken stellten sehr gut. Ihre Granaten fielen hegelricht auf die griechischen Schiffe, während die Geschosse der Griechen bald vor, bald hinter den türkischen Schiffen einschlugen. Während der ganzen Dauer des Kampfes, der gegen 9 Uhr begonnen hatte und um 10^{1/2} Uhr endete, änderte die türkische Flotte ihre Stellungen nicht, wohingegen eine halbe Stunde nach Beginn des Kampfes die griechischen Schiffe hinter Symbros verschwand. Nur der „Averoff“ blieb und erwiderte das Feuer des Feindes. Die Zahl der beiderseits gewechselten Schiffe wird auf tausend geschätzt. Gegen 10^{1/2} Uhr stellte der „Averoff“ das Feuer ein, während die Türken es noch eine Viertelstunde lang fortsetzten, bis der „Averoff“ außer Sicht gekommen war.“ Wie ferner verlautet, schicken sich türkische Transportschiffe an, Truppen mit unbekannter Bestimmung an Bord zu nehmen.

Friedenskonferenz mit Hindernissen.

Die letzte zweitägige Sitzung der Friedenskonferenz hat mit einem schrillen Nüchtern geendet. Die Türken erklärten, mit den Griechen nicht verhandeln zu können, begaben sich in ihre Hotels und ließen die Vorkonferenzen in schwerer Verwirrung zurück. Die Türken wollen telegraphisch neue Instruktionen in Konstantinopel einholen. Die Stimmung in London ist zurzeit wenig frohstreich. Viel dazu beigetragen haben wohl auch die allzu scharfen Erklärungen des bulgarischen Delegierten Danov vor Beginn der Konferenz. Sein Ausspruch: „Bei Tsahataldija werden wir uns wiedersehen!“ hat die Türken natürlich sehr verkwümt. Kommt hinzu, daß diese nach ihren angeblichen Erfolgen über die griechische Flotte noch weniger zum Nachgeben gegenüber den ihnen verbündeten Griechen bereit sein werden. Inzwischen müssen sich die Friedensdelegierten damit begnügen, sich bei den zahlreichen ihnen zu Ehren gegebenen Frühstück, Dinern und Soupers den Ragen zu verberben.

Bulgarisch-griechische Verstimmungen.

Während die Vorkonferenz-Reunion in London offenbar in ihrer Arbeit vorwärts kommt, schleichen die Friedensverhandlungen langsam dahin. Es verlautet zwar, daß die Worte ihren Unterhändlern erlaubt habe, unter gewissen einschränkenden Bedingungen zu verhandeln. Indessen „nichts Genaueres weiß man nicht“. Interessant ist aber für den Augenblick, daß unter den Balkanverbündeten nicht mehr die ursprüngliche Einigkeit herrscht. Ramentlich Bulgaren und Griechen sind bereit, sich jeden Moment wegen des Besitzes von Saloniki in die Haare zu geraten. Jedenfalls hat es König Ferdinand für dringend notwendig gehalten, sich höchstpersönlich nach Saloniki zu begeben, wo er vom König der Hellenen feierlich empfangen wurde. Die Anwesenheit des Königs erscheint notwendig, um durch seine Autorität allen in bezug auf Saloniki bestehenden griechisch-bulgarischen Reibungen womöglich ein Ende zu machen. Ende der Woche, nach Schluß der Kammer, wird auch Ministerpräsident Gelsow nach Saloniki reisen, wo das Eintreffen der Könige von Serbien und Montenegro erwartet wird. In Saloniki wird vielleicht auch die Konferenz der Verbündeten betreffs Aufstellung der eroberten Gebiete stattfinden. Endlich sei noch erwähnt, daß der angekündigte Schritt der österreichischen Regierung in der Prochaska-Angelegenheit in Belgrad jetzt erfolgt ist. Man erwartet, daß Serbien die geforderte Genehmigung geben wird.

Verschiedene Meldungen.

Konstantinopel, 18. Dez. Voreitern und geflern sind hier 80 Erkrankungen und 45 Todesfälle an Cholera vorgekommen. — In Dschiddah sind seit dem 26. November 895 Erkrankungen und 883 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Paris, 18. Dez. Die Worte hat mit 11 französischen Banken wegen der Aufnahme einer auf den Ertrag der Kriegsteuer basierten Anleihe von 600 000 Pfund verhandelt. Der Vertrag soll demnächst unterzeichnet werden.

Athen, 18. Dez. Der Beobachtungsbeobachter des Panzers „Giorgios Averoff“ berichtet, er habe sechs Projekte von 234 Millimeter auf den türkischen Panzer „Sairuddin Barbarossa“ niedersinken lassen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die Maßregelungen von Lehrern in Sachsen haben zu einem Konflikt in der Zweiten Kammer zwischen der Regierung und der fortschrittlichen Volkspartei geführt. Zu der von dem Abgeordneten Gänther begründeten Interpellation bemerkte der Kultusminister Dr. Veit, daß er an sich nichts dagegen habe, wenn die Lehrer an den neuen Volksschulgesetz Kritik äßten. Aber man verlange bei solchen Kritiken der Beamten und Lehrer, daß auf das Dienstverhältnis Rücksicht genommen wird und daß nicht Verstöße gegen Wahrheit und Tatsachen gemacht werden.

* Die sächsische Volksschulreform ist nunmehr gefallen, denn in dem sogenannten Vereinbarungsverfahren hat die Erste Kammer die wichtigsten Beschlüsse der Zweiten glatt abgelehnt. Die Zweite Kammer hat daher in ihrer Donnerstagssitzung das ganze Gesetz in dieser Fassung mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit abgelehnt. Die Regierung ist nun nicht mehr in der Lage, das Gesetz in Kraft treten zu lassen.

* Der Januar wird dem Reichstage zwei sogenannte Schwerinstage bringen. In diesen wird zunächst zur Beratung gestellt werden der sozialdemokratische Antrag über die Einführung des Reichstagswahlrechts für die Landtage der deutschen Bundesstaaten. Hierbei soll die Frage des mecklenburgischen Landtagswahlrechts in ihrem neuen Stadium eingehend besprochen werden. Bei dem zweiten Schwerinstage wird der Jesuitenantrag des Zentrums auf die Tagesordnung gesetzt werden. Wie verlautet, hat das Zentrum reiches Material gesammelt, daß in dieser Sitzung zur Verwertung gebracht werden soll. Auch der Fall Cobau in Baden soll hierbei zur Sprache gebracht werden.

* Wie wir erfahren, wird der Medizinerstreik in Halle im preussischen Abgeordnetenhaus demnächst Gegenstand einer Debatte werden. Die Regierung soll aufgefordert werden, die schwierige Frage des Ausländerrechts an den preussischen Universitäten einer erneuten Regelung zu unterziehen und allen berechtigten Wünschen der deutschen Studentenschaft nachzukommen. Amlich wird der Streik auf Universitätsniveau zurückgeführt, die in kürzester Zeit beilegt werden dürfen. Mit dieser Regelung will man sich aber nicht begnügen, sondern verlangen, daß die Ausländer Sonderbestimmungen unterworfen werden, damit ungeeignete Elemente von den deutschen Hochschulen ferngehalten werden. Auch in Berlin sind in letzter Zeit lebhaft Klagen laut geworden über das Vordringen des ausländischen Studententums, wodurch der deutschen Studentenschaft nicht nur bei Vorlesungen, sondern hauptsächlich in Seminaren und in Kliniken erhebliche Schädigungen entstehen. Die Unterrichtsverwaltung hat vom Rektor der Universität Halle einen eingehenden Bericht eingefordert, die Entscheidung in der Frage dürfte kurz vor Weihnachten erfolgen.

* In der Polenfrage sind wieder zwei Momente von Wichtigkeit zu verzeichnen. Einmal bezieht sich das polnische Parlament für Deutschland in Polen die sofortige Gründung eines Nationalrates, der aus 84 Mitgliedern bestehen soll. Auf der anderen Seite wurde der Bürgermeister Schmolke zu Jadowitz durch Verfügung des Regierungspräsidenten in Polen seines Amtes enthoben.

* Es ist in letzter Zeit im Wechselverkehr wiederholt beobachtet worden, daß auf Wechselampelmärkten der vorgeschriebene Verwendungsorter handschriftlich mittels Intensierts niedergeschrieben worden ist. Das ist nach einem Beschluß des Bundesrats nicht zulässig. Es muß vielmehr in jeder einzelnen der aufgestellten Wechselampelmärkte Tag, Monat und Jahr der Verwendung der Marke auf dem Wechsel, und zwar der Tag und das Jahr mit arabischen Ziffern, der Monat mit Buchstaben mittels deutlicher Schriftzeichen ohne jede Ausgestaltung, Durchstreichung oder Überzeichnung an der durch den Vorstand bezeichnenden Stelle mit Linte niedergeschrieben werden.

* Zu dem Schicksal des bayerischen Jesuitenrelapses weiß die halboffizielle „Bayerische Korrespondenz“ folgendes zu melden: „Tatsächlich hat er zu existieren aufgehört, ohne daß eine förmliche Baurücknahme wäre, denn Reichsrecht geht vor Landesrecht. Durch den Beschluß des Bundesrats wurde der Erlass ohne weiteres außer Kraft gesetzt. Einer diesbezüglichen Verfügung bedarf es daher von Seiten der bayerischen Regierung nicht, und eine solche ist tatsächlich nicht erfolgt.“

Oesterreich-Ungarn.

* Das Urteil der Geschworenen im Kovacs-Prozess lautete auf nichtschuldig. Der Abgeordnete Kovacs hatte bekanntlich in der ungarischen Kammerführung vom 7. Juni auf den Präsidenten Grafen Tisza drei Revolverkugeln abgegeben und dann einen Selbstmordversuch bezogen. Seit der Zeit befindet sich Kovacs in Untersuchungshaft. Das mit 9 gegen 8 Stimmen erfolgte freisprechende Urteil erregt in Budapest großes und unliebbames Aufsehen. Der Staatsanwalt hat demgegenüber die Nichtigkeitsbeschwerde eingereicht. Kovacs befindet sich jetzt auf freiem Fuße.

Frankreich.

* Das Marineministerium hat in aller Heimlichkeit ein vollständiges Programm für Marine-Luftschiffahrt ausgearbeitet und geht jetzt an seine Durchföhrung heran. Es ist vorgeesehen worden, vier Hiegerschiffe und zwar in Biferia, St. Bonifacio, Nizza und Dänkirchen zu errichten. Der Marineminister Delcasse hat dem Kerosin einen Preis von 50 000 Frank zur Verfügung gestellt, der im Jahre 1913 in Deauville anläßlich eines Weltwettbewerbes für Hydroplane zur Verteilung kommen soll. Das Marineministerium wird den besten Apparat bei dieser Konkurrenz für 20 000 Frank ankaufen, doch muß er den vom Marineministerium und vom Kerosin ausgearbeiteten Bedingungen vollständig genügen. Auch der zweite Apparat soll für 20 000 Frank angekauft werden.

* In Militärkreisen beschäftigt man sich wieder ernsthaft mit der Frage der Verbesserung der Artillerie. Die

abnehmend sich als ziemlich vollkommen anzusehen ist. So verlangt General Lacroix die schleunige Anschaffung von 20 neuen Batterien nach einem ganz neuen Modell, das eine Gewichtsverminderung von 200 Kilogramm für das einzelne Geschütz bedingt. Es ist anzunehmen, daß die Regierung dem Drängen nachgeben wird.

Portugal.

* Man spricht in politischen Kreisen von einer Ministerkrise, die dadurch heraufbeschworen worden sein soll, daß die Demokraten die Wünsche der Regierung missbilligten. Wie weiter erklärt wird, sollen sich einige Politiker mit der Absicht tragen, die bestehende Regierung zu stürzen und eine Militärdictatur zu errichten. Von Regierungseite werden alle verfügbaren Truppen bereitgehalten, und alle Maßnahmen sind getroffen worden, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Unzufriedenen sollen beabsichtigt gehabt haben, das Ministerium mit Waffengewalt zu stürzen, was jedoch durch die Wachsamkeit der Regierung rechtzeitig entbeht und verhindert werden konnte.

Spanien.

* Der spanisch-französische Maroffo-Vertrag ist nun endlich von der Kammer mit 216 liberalen und konservativen Stimmen gegen 22 republikanische genehmigt worden. Die Karlisten entschieden sich für Ablehnung, nachdem ihr Führer Pella in einer von allen Seiten des Hauses applaudierten Rede heftig gegen England polemisiert hatte, dessen Freundschaft für Spanien er bezweifelte. Pella empfahl eine Neuorientierung der spanischen Politik im Sinne einer Annäherung an Deutschland.

Rußland.

* In der Duma kündigte der Vizepräsident weitgehende Reformen an, die für das innerpolitische Leben Russlands von großer Bedeutung sind. Er erklärte, die Regierung hält die schleunige Besprechung der Gesetzentwürfe über die Unversehrbarkeit der Person und die Reform der Ausnahmegesetze für unbedingt notwendig. Die Formalitäten werden zur Erleichterung des Verkehrs mit dem Ausland vereinfacht werden. Die Bestrafung von Brechvergehen im Verwaltungsbereich wird durch gerichtliche Verfolgung ersetzt und ebenfalls wird das Vereins- und Versammlungrecht gemildert werden.

Nordamerika.

* Das Repräsentantenhaus nahm die Regierungsvorlage, wonach Analphabeten von der Einwanderung nach den Vereinigten Staaten ausgeschlossen sind, mit großer Mehrheit an. Die Bill richtete sich in der Hauptsache gegen die Südtaliener, während der Einwanderung russischer Juden keine Schwierigkeiten in den Weg gestellt werden sollen. Die Vorlage bestimmt nämlich, daß Personen, die ihrer Religion wegen aus ihrer Heimat vertrieben werden, auf jeden Fall zugelassen sind. Die Annahme der Bill durch den Senat steht zu erwarten.

Brannschweig, 18. Dez. Die unter dem Vorhild des Kultusministers Wolf abgehaltenen braunschweigische Landessynode erklärte sich einstimmig gegen eine etwaige Aufhebung des Seiltanzgesetzes.

Rön, 18. Dez. In der Kleinmetallindustrie mangelt es infolge des Balkankrieges und der ablaufenden Konjunktur erheblich an Arbeit, so daß Betriebs-einsparungen bevorzugen.

Paris, 18. Dez. Wie aus P'ospitalet, Departement Ariège, gemeldet wird, haben die Arbeiter an einem Tunnel der transpirenäischen Bahn die Arbeit eingestellt, weil die Zahl der Arbeitsstunden und dadurch auch der Lohn vermindert worden war. Die Behörden trafen große Sicherheitsvorkehrungen.

Lima, 18. Dez. Die Regierung von Peru hat die Verhaftung einer Anzahl von Perionen, die an den Graftanteilen im Putumayo-Gebiet beteiligt waren, anordnet.

Wien, 19. Dez. Bürgermeister Neumayer hat sein Amt infolge der vielen gegen ihn gerichteten Angriffe niedergelegt.

Paris, 19. Dez. Léon Bourgeois hat endgültig die Übernahme der Präsidentschaft abgelehnt.

Washington, 19. Dez. Deutschland hat seine Vorstellungen gegen die Zuschlagsabläufe auf Solvberben erneuert und zunächst einen weiteren Ausschub verlangt. Die Erbenproduzenten von Michigan sind gegen einen solchen Ausschub.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Wahlrechtsreform in Rudolfstadt.

Rudolfstadt, 18. Dez. Der Rudolfstädter Landtag wird sich bald nach seinem Wiederzusammentritt am 20. Januar mit einem Wahlrechtsreformentwurf zu beschäftigen haben, der den Anregungen einiger bürgerlicher Abgeordneter weit entgegenkommt. Der Entwurf sieht ein Wahlrecht nach Ständen vor, schafft besondere Vertreter für Industrie, Landwirtschaft, Arbeiter, Kirche, Schule usw. Soweit bekannt, wird die sozialdemokratische Landtagsmehrheit dem Entwurf nicht zustimmen; sie wünscht vielmehr ein reines Verhältniswahlrecht.

Hochwasser im Ruhrgebiet.

Ossen (Ruhr), 18. Dez. Das Hochwasser der Ruhr nimmt seit heute bedrohlichen Umfang an und hat bereits beträchtlichen Schaden angerichtet. In Kran ist durch Unterwühlungen der Damm der Eisenbahn der Sellenfächer Bergwerksgesellschaft gefährdet. Infolge der starken Regenmenge wurde in Kran die Grundföhr einer neuen Kanalisation auf eine Strecke von 180 Meter fortgeschwemmt. Die Bergleute mussten in Bergschuttern zur Arbeit gebracht werden. Ein Bergarbeiter, der zur Besche wollte, ist in den Fluten ertrunken. Auf der Seehe „Bonifatius“ selbst ist das Wasser in die elektrische Zentrale eingedrungen und hat Kurzschluss herbeigeföhrt, was zur Folge hatte, daß die Föhrung bis zur fünften Sohle eingestellt werden mußte.

Massenkündigungen im Saarrevier.

Saarbrücken, 18. Dez. Wie der Verein deutscher Bergarbeiter bekannt gibt, beläuft sich die Zahl der Arbeiter, die sich untertäglich zum Streit verpflichtet haben, auf rund 26 000. Für diese wird der Verband die Kündigung geschloffen der Röniglich preussischen Bergwerksdirektion einreichen. Viele erklären dieses Verfahren für Kontraktbruch, da jeder Arbeiter allein für sich kündigen müsse. Die Direktion hält sich daher in diesem Falle für berechtigt, die bei solchen Vorkommnissen übliche Lohnreduktion vorzunehmen.

Die verankerte Dauerred.

Wien, 18. Dez. Wie sich nachträglich herausstellte, hat der Dauerrednet Fressl, der über 16 Stunden sprach, das Mandat zu dieser Rede von seiner Partei auf einer Artuktion erstanden. Die Objektschätzung wurde in der rühmlichen Auktionsschätzung förmlich ausgedehnt. Der erste Klubbesonoffe kritisierte 12. ein anderer 18 Stunden sprechen.

Wochenblatt für Wilsdruff

2. Beilage zu Nr. 148.

Sonnabend, den 21. Dezember 1912.

Betrachtung für den 4. Advent.

Heute ist der letzte Sonntag des Advents. Das liebe, seltsame Fest ist ganz nahe. Ein Frohlocken geht durch die Herzen hindurch: „Freuet euch in dem Herrn allewege und abermals sage ich: Freuet euch! Eure kindliche Lust findet sich allen Menschen, der Herr ist nahe!“ Und da ist wohl keiner, der von dieser seligen Freude, von diesem Frieden Gottes in seinem Herzen nicht recht viel haben möchte. Wir brauchen diesen Frieden wohl. Wir leben in einer ruhelos bewegten Zeit, die Spannung hört nicht auf. Ruhen die ähneren Fragen, die Streitpunkte zwischen den verschiedenen Völkern, ist wieder einmal ein schrecklicher, blutiger Krieg seinem Ende nahe und die Verunsicherung über die Schrecken desselben sind stille geworden, so tauchen innere Fragen auf, böse, tiefgehende Spaltungen im Volke treten uns vor die Augen, die uns ebenso tief innerlich bewegen. Dazu ist in dem geschäftlichen und geselligen Leben ein Treiben und ein Jagen, daß der Mensch kaum zur Ruhe und zur Besinnung über sich selbst kommen kann. Wenn einer gesagt hat: Die ganze Welt ist ein einziges großes Räderwerk, das beständig im Schwunge ist, so ist damit unsere Zeit treffend gekennzeichnet. Da muß man sich doch auf Lage sehen, an denen man einmal stille stehen und sich auf sein höchstes Gut und auf das, wozu man im Leben und Höchsten bestimmt ist, besinnen kann; wo man einmal stille sitzt unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaume, und nicht mehr dem Verufe der Welt, sondern dem Gewissen nachdenkt. Wir meinen wohl alle, daß solche Tage hochwichtig sind. Der Arbeiter sehnt sich nach dem Abende und nach der Ruhe im Kreise der Seinen, das gehetzte Wild sehnt sich nach dem stillen Wäldchen im dichten Gebüsch und unter dem Gezweige des Waldes, und die gehetzte Seele nach solchen Tagen der Ruhe und der Einsamkeit in dem Herrn. Und sie liegen vor uns — nicht weniger als sechs Sonn- und Feiertage (wiegen sich in die Wochentage ein; warum man nur darüber so jammert, daß sie das Geschäft beeinträchtigen, — über diese Tage, wo die Geschäfte einmal im ganzen Drie und in der ganzen Stadt geschlossen sind und der hastende Mensch im ruhigeren Schritte dahingeht? Aber den höchsten Frieden bringt uns doch das Christfest. O, daß wir es doch mit der rechten Christusfreude feiern könnten! O, daß wir doch ein echtes innerliches Christusfest an demselben hätten! Was nützen uns die Christbäume und die Christgeschenke auf dem Tische, wenn nicht die eine köstliche Perle darunter liegt, für die wir alles hingeben müßten, um uns das Leben und die Seligkeit einzukaufen? O möchte doch diese Perle uns allen wieder bescheret werden in diesen Tagen! Möchte in keinem Hause das Christfest und der heilige Abend zuvor vorübergehen, ohne daß er das Christkind, den Jesusknaben von Bethlehem, wieder in die Herzen hineinpflanzt! Wenn es uns ernst darum ist und wir ein Schenken haben nach der heiligen Ruhe und nach der rechten Freude, dann müssen wir heute noch einmal hinaus in die Wüste und in die Stille ziehen. Dort draußen steht noch immer Johannes der Täufer, mit seinem Kleid von Kamelhaaren und seinem ledernen Gürtel um die Lenden. Heiliger Ernst, Demut und strenge Wahrheit liegt ausgegossen über seiner ganzen Gestalt. Es muß also Wahrheit sein, was er uns heute wieder zu sagen hat, und wie er hinweist auf den kommenden Großen, und das muß uns die rechte Christusfreude geben, es heißt Johannes 1, 25—27: „Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Jesajas gesagt hat. Und die da gesandt waren, die waren von den Pharisäern. Und fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennt. Der ist es, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, daß ich nicht wert bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse.“ Der komme auch zu uns und mache Wohnung in unseren Herzen!

Aus der Geschäftswelt.

Praktisches Weihnachtsgeschenk. So gut, wie meine Anna locht, — Meinst du, verständig es keine? — Laß raten dir, mein lieber Freund, — Dann kann es auch die deine. — Schenke deiner Frau zum Weihnachtsfest — Von Roggi's Fabrikaten. — Und doppelt lieblich munden dann — Gemüse, Suppen, Braten.

Die ältesten Windmühlen der Welt sind die Windmühlen von Moos, in nächster Nähe der alten ägyptischen Seestadt Alexandria. Die Mühlen, die von den alten Ägyptern bereits zur Mehlgewinnung benutzt wurden, werden auf ein Alter von 3000 Jahren geschätzt und sind zum Teil noch gut erhalten. Aus geschichtlichen Forschungen geht ferner hervor, daß die alten Ägypter nicht nur Mehl aus ihrem Getreide machten, sondern daß sie es auch zur Zubereitung von Getreidelasse verwendeten. Insbesondere stellten sie diesen aus Gerste her, der geröstet und mit Wasser aufgelocht wurde. Die Gerste, die somit schon bei den Naturvölkern der alten Welt ein uraltes Bürgerrecht genoss, hat auch in der neueren Zeit ihren alten Ruf wieder bewahrt. Das zeigt am deutlichsten der über die ganze Welt verbreitete, aus gemalzter Gerste hergestellte Rastreiners Malzkaffee. Der Name Malzkaffee gilt aber nur für ein Fabrikat, welches tatsächlich aus Malz hergestellt ist. Das Malzen oder Keimen der Gerste hat die Wirkung, daß vorher unlösliche Reservestoffe des Getreides in lösliche, leicht verbauliche Nährstoffe verwandelt werden, während ungemälzte Gerste durch den menschlichen

Organismus nur schwer verdaulich wird. Rastreiners Malzkaffee kann nur aus bester keimfähiger Gerste hergestellt werden. Ihm ist außerdem nach einem bewährten Verfahren das beliebte kaffeeähnliche Aroma verliehen. Daher wird er auch von gewöhnten Kaffeebegeisterten gern getrunken. Rastreiners Malzkaffee kommt nur in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Rastrey und der Firma Rastreyers Malzkaffee-Fabriken zum Verkauf. Darauf muß man genau achten.

Die elegante Dame, die durch das Raffinement ihrer Toiletten und durch die gesunde Schönheit ihres Körpers alle Blicke auf sich lenkt, weiß ganz genau, daß ihr klarer, leichter Teint und die peinlich gepflegte rosige Haut einzig



Herzliche Weihnachtsbitte!

Wenige Tage noch, und überall in Stadt und Land feiert man Weihnachten, ein Fest der Freude, der Liebe und des gegenseitigen Schenkens. Nicht nur im Palast, selbst in der kleinsten Hütte rüftet man zu diesem Feste. Die Liebe wetteifert, alles anzubieten, daß diese Tage werden ein „Frohliches Weihnachten“. Ein reiches Arbeitsfeld finden jetzt die stillen Wohltäter. Halten wir einmal Umschau. Hier und da gibts wohl manchen, dem nicht der Lichterbaum brennt; bittere Sorge ist eingezogen ins Haus, es fehlt so oft am notwendigsten und nichts ist angehen, rechte Weihnachtsfreude aufkommen zu lassen. Und wie leicht ist doch, allen diesen einen Lichtblick werden zu lassen, selbst die kleinste Gabe wird Freude auslösen in der Gewissheit, auch für dich ist Weihnachten ein frohes Fest. O, möge ein Jeder mit dazu beitragen, eine herzliche Freude wirds erst dann sein, wenn Niemand fehlt zur rechten Weihnachtsfreude. Wohlan denn, wer seine hilfrichtige Hand bieten will, der ist willkommen; jede Gabe, auch die kleinste, ist willkommen, gleichviel ob in Barmitteln oder Naturalien, als Kleidungsstücken, Stollen, Kartoffeln, Kohlen usw. Der unterzeichnete Verein wird Sorge tragen, daß alles an den rechten Mann kommt. Allen freundlichen Gebern schon im Voraus „Besten Dank“ und ein „Frohliches Weihnachten!“

Der Gesamtvorstand der „Sächs. Fachschule zu Wilsdruff“.

Zur Annahme von Gaben haben sich bereit erklärt: die Herren Sattlermeister Bernhard Klemm, Friseur Magnus Weise und die Geschäftshilfe des „Wochenblatt für Wilsdruff“ und zwar bis zum 21. Dezember, abends 8 Uhr.

Ziel Wenige machen ein Ziel, Vereinte Kräfte fähren zum Ziel!



und allein das ganze Geheimnis ihrer Schönheit und Eleganz sind. Mit liebevoller Sorgfalt wird sie ihr tägliches Bad bereiten und zu allen Hand- und Gesichtswaschungen nur eine milde, neutrale Seife verwenden, welche weder eine zarte empfindliche Haut reizt noch schädigt, sondern lösend auf die Talgdrüsen und fördernd auf die Porentätigkeit wirkt. Diese Eigenschaften besitzt im vollsten Maße die echte Seidenperle-Vaseline- und sollte daher niemals auf dem Toiletentisch einer eleganten Dame fehlen.

Literarisches.

- Die man seine unstreitigen Aufmerksamkeiten ohne Kosten für Anwalt und Prozeß erfolgreich einzuziehen kann.** Unter diesem Titel ist soeben bei Emil Abigt zu Wiesbaden von Dr. jur. E. Karlemeyer, dem Verfasser des „Großen Handbuch für das gesamte Mahnwesen und Klagenwesen“ ein kleiner praktischer Ratgeber für deutsche Gläubiger nach einem neuen Verfahren mit gebrauchsfertigen kopierfähigen Formularen erschienen, der nur 75 Pfg. (Porto 10 Pfg.) kostet.
- Die Flotte.** Monatsblatt des Deutschen Flottenvereins und des Hauptverbandes Deutscher Flottenvereine im Auslande. Erscheint monatlich. Einzelheft 20 Pfg. Jahresbezugspreis durch alle Buchhandlungen 2 Mk. Mitgliedern wird „Die Flotte“ frei ins Haus geliefert. — Soeben erschienen: Nr. 12, 15. Jahrgang.
- Natur.** Zeitschrift der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, e. V. Erscheint jährlich 2mal mit 5 Buchbeilagen. Preis vierteljährlich 1,50 Mk. Verlag von Theod. Thomas, Leipzig, Königstraße 3. — Soeben erschienen: Heft 3, 4. Jahrgang.
- St. Subertus.** Illustrierte Jagd-Wochenschrift. Erscheint jeden Freitag vierteljährlich durch jede Postanstalt bezogen 2,40 Mk. ausschließlich Bestellgeld. Durch den

Buchhandel 2,50 Mk. frei Haus, direkter Bezug unter Kreuzband 3,25 Mk. Soeben erschienen: Nr. 50, 30. Jahrgang.

Landwirtschaftliche Umschau. Blätter für den neuzeitlichen Landwirtschaftsbetrieb. Erscheint wöchentlich in Stärke von 20—28 Seiten. Vierteljährlich 1,50 Mk. Verlag: Faber'sche Buchdruckerei, Magdeburg. Soeben erschienen: Nr. 50, 14. Jahrgang.

Wegendorfer Blätter. München. Farbige illustrierte Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich dreizehn inhaltreiche Nummer 3 Mk., direkt unter Streifenband 3,25 Mk. Probenummern gratis. Verlag: München, Verlagsstr. 5a. Soeben erschienen: Nr. 1147.

Die Lese. Literarische Zeitung für das deutsche Volk. Jährlich nebst zwei Jahressbüchern 6 Mk., vierteljährlich 1,50 Mk., Einzelheft 15 Pfg. Probenummern versendet umsonst und postfrei die Geschäftsstelle der „Lese“, München, Hindemarskt 10. Soeben erschienen: Nr. 50, 3. Jahrgang.

Da bin ich. Großes illustriertes Familienblatt und praktisches Nebenjournal für Frau und Kind. Verlag: John Henry Schwerrin, Berlin W. 27. Erscheint monatlich zweimal mit großem, doppelseitigem Schnittmusterbogen. Preis per Heft 20 Pfg. bei allen Buchhändlern oder durch die Post. Soeben erschienen: Nr. 5, 3. Jahrgang.

Dresdner Hausfrau. Praktische Wochenschrift für Hauswirtschaft und Mode, Handarbeiten und Unterhaltung. Erscheint wöchentlich, pro Nummer 7 Pfg. Probenummern versendet auf Wunsch gratis und franco die Geschäftsstelle in Dresden-N., Marienstr. 13. Soeben erschienen: Nr. 12, 10. Jahrgang.

Große Modenwelt. Tonangebend für Damensstoffe und Kindermoden (Kolorits, Schnittmuster, Handarbeiten, Nähe, Bug zc.) Verlag: John Henry Schwerrin, Berlin W. 57, Kurfürstenstraße 15/16. Erscheint monatlich zweimal. Abonnements zu 1 Mk. pro Quartal (inklusive Bestellgeld) nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten des deutschen Reiches entgegen. Soeben erschienen: Nr. 24, 21. Jahrgang.

Ein Wort über die Mode.



Nr. 5319, Nr. 5322, Mädchenkleid.

Ein niedliches Kleidchen für Ihre kleine Mädchen selber zu arbeiten, macht einer sorgsam Mutter in der Regel viel Vergnügen. Nebenstehendes, aus Bluse und glattem Rock bestehendes Modell wurde aus hellblauen Popeline gefertigt. Die Bluse erhielt einen viereckigen Besatzteil aus creme Spitzen, die auch zu den Kermelaufschnitten verwandt werden. Die verbreiterten Ärmel und eingefügten Kermel machen die schmale Bluse besonders für schmal-schultrige Mädchen geeignet. Der glatte Rock bekommt seitlich und hinten eine Falte und ist wie die Bluse mit Perlmutterknöpfen und Knopfschnitten besetzt. Ein aus dem Kleiderstoff gefertigter Gürtel umspannt die Taille. Dieses Kleid kann mit Hilfe eines Favoritschnittes von jeder Dame nachgeschneidert werden. Schnitt zur Bluse unter Nr. 5319 in 32, 34, 36, 38, 40 cm halber Oberweite für 50 Pfg., zum Rock unter Nr. 5322 in 32, 34, 36, 38, 40 cm halber Oberweite für 40 Pfg. zu beziehen von der Modenzentrale, Dresden-N. 8.



Neues probieren heißt oft Zeit verlieren.

Seit bald 40 Jahren hat sich Scotts Emulsion als ein zuverlässiges, wirksames Kräftigungsmittel für groß und klein bewährt. Daß sie gut ist, steht fest, und weil sie gut ist, wird sie nachgemacht. Man hätte sich vor diesen Nachahmungen, die meist nicht leisten, was sie versprechen, und nicht auf 37 erfolgreiche Jahre zurückblicken können wie Scotts Emulsion. Wer sich eine Nachahmung aufreden läßt, verliert nutzlos Zeit und Geld.

Darum nur Scotts Emulsion.



Weihnachtsgeschenke!

Billige Teppiche!

Extra für den Weihnachtsmarkt habe ich große Warenposten (Restbestände in Fabriken) außergewöhnlich preiswert erworben, welche ich, wie Sie kannt, wieder billig zum Verkauf stelle.

Billige Teppiche!

Axminster, 135/200, anstatt Mk 20 für Mk 12
Tapestry, 170/235, anstatt Mk 30 für Mk 24
Plüsch, 200/300, anstatt Mk 60 für Mk 50.

Billige Teppiche!

Axminster, 200/300, anstatt Mk 55 für Mk 39.
Tapestry, 200/300, anstatt Mk 45 für Mk 35.
Bouclé, 200/300, anstatt Mk 45 für Mk 35.

Billige Teppiche!

Linoleum, 150/200, anstatt Mk 11 für Mk 8.
Linoleum, 200/250, anstatt Mk 18 für Mk 13.
Linoleum, 200/300, anst. Mk 22 für Mk 16.

Billige Teppiche!

Inlaid, 150/200, anstatt Mk 18 für Mk 12.
Inlaid, 200/250, anstatt Mk 30 für Mk 20.
Inlaid, 200/300, anstatt Mk 35 für Mk 25.

Billige Teppiche!

in sämtlichen Qualitäten und Größen. Veräumen Sie nicht, vor einem Einkauf die Preisauswahl und die billigen Preise in meinen 10 Schaufenstern zu beachten.

Ernst Pietsch

Dresden-A., Moritzstrasse 17.

Nur Mk **60.-**

kostet das beliebte Instrument

Gramola

m. weltbekanntester Schutz-Mark.



Grammophon H. Weiss & Co.
Fab: Max Wendlandt,
Dresden-A., Pragerstr. 21
Eingang Strubeck. Chemnitz: Kronenstr. 18
Katalog Nr. 2. gratis u. franco. Tel. zahl. gem. gef.

Obst- und Beerenweine

in feinsten Qualität
empfiehlt billigst
Beerenweinkellerei H. Heinitze
Wilsdruff. 2070



Welche Zentrifuge

Wenn heutzutage ein Landwirt in seiner Nachbarschaft befragt, welche die beste und den meisten Nutzen abwerfende Zentrifuge ist, so wird man ihm allgemein „Alfa“ empfehlen. Und mit Recht. Ist Alfa doch der Separator, der stets an der Spitze der gesamten Zentrifugen-Fabrikation gestanden und durch rastlos fortgeschrittenen Konstruktions-Einzelheiten heute mehr denn je unerreicht ist in Bezug auf hohe Stundenleistung, scharfe Entrahmung, geringen Kraftbedarf, solide Ausführung, geringe Abnutzung, lange Lebensdauer. — Das neueste Modell auf Grund jahrzehntelanger Erfahrung gewährt höchste Vollendung. Näheres bei:

Ludwig Hollandt, Meissen.

 **Im Schlachtpferde**
zahlt wegen großem Umsatz die höchsten Preise.
Hofschlächtereier Bruno Ehlich,
Deuben, Telephon 74.
Nichtlaufende Pferde werden sofort per Wagen abgeholt. 2470

Zigarrenhaus Reinhold König

Am Bahnhof Meissen Fernspr. 244

empfiehlt sich bestens beim Einkauf von

Zigarren, Zigaretten u. Tabaken.

Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme.

Stets genaue Zeit



Grundprinzip:
Kulante Freise!
Reelle Bedienung!

Das schönste Geschenk auf den Weihnachtstisch ist unstreitig eine **gutgehende Uhr**. Bevor Sie sich zum Kauf entschlossen, besichtigen Sie ohne Kaufzwang mein reichhaltiges Lager in:

Uhren

Gold- und Silberwaren, optischen Artikeln aller Art.

Otto Flössner

vorm. Hermann Jyrch
Potschappel
Tharandter Strasse 5.
Sonntags geöffnet von 11 bis 9 Uhr.

Ruhe-Klapp-Stühle für Erwachsene.
Größtes Lager Dresdens.
Bitte sich zu überzeugen, daß meine Preise hierin billiger sind als sonst irgendwo.

Riesen-Auswahl.
Puppen-Wagen
Kinder-Stühle
Kinder-Bettstellen
Sportwagen
Kinder-Pulte

Paul Schmidt, Dresden A.

Moritzstraße 7, I. Etage. Fernsprecher 4569.

Jeder Besucher Dresdens speist billig und gut in der

Bürgerschänke

Dresden-Altstadt, Palmstrasse 1
an der Wettinerstrasse

:: Ausschank guter echter Biere ::

½ Liter nur 25 Pfg. 1215

Unerreichte Angebote für Weihnachts-Einkäufe

Damen-Hemden mit gestickter Passe. Stück Mk. 1.20
Damen-Hemden mit Stickereien, Couer geschnitten, aus gutem, feinfädigem Hemdentuch. Stück Mk. 1.58
Velours-Anstanderröcke starke Qualität, languettiert, mit Volant, kariert, grau, mode, rosa Stück Mk. 1.25
Pa. Barchentanstanderröcke weisse, mit Languette und Volant, Stück Mk. 1.25
Frauen-Barchent-Hemden bunte, Stück Mk. 1.75, 1.45, 1.10, —. 95
Männer-Barchent-Hemden bunte, Stück 1.50, 1.35, 1.20, 1.05, 1.—
Korsetts mit Spiralfedern, Stück Mk. 1.38, 1.25. — 98
Damen-Gummi-Gürtel Stück 120, 100, 85, 58, 35 Pfg.
Neuheiten in Damen-Lack-Gürteln für Schossblusen von 48 Pfg. an
Kinder-Schürzen bunte, bis 80 cm lang. Stück 95 Pfg.
Schlafdecken Stück 98 Pfg.

Bettdecken in weiss und bunt von Mk. 1.50 an
Kinderhauben entzückende Neuheiten von 50 Pfg an
Damen-Hausschürzen in grösster Auswahl und modernsten Fassons von 75 Pfg an
Bali-Schals in Seiden-Balist von 75 Pfg an
Aparte Neuheiten in Seiden-Chiffon- u. Spitzen-Schals in enormer Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten
Neuheiten in Kinder-Garnituren bestehend aus Muff u. Boa in weiss u. farbig von Mk. 2.75 an
Damen-Pelz-Boas in Stola und Kravattenform v. Mk. 3.25 bis 25.—
Damen-Pelz-Muffen moderne Formen, besonders preiswert
Einfarb. halbwooll. **Schlafdecken** 130/175 cm gross, früherer Preis Mk 3.— jetzt Mk 2.—
Herren-Normal-Unterhosen St. Mk. 2.50, 1.75, 1.50, 1.25 u. 98 Pfg.
Kragenschoner von 35 Pfg. an bis zu den elegantesten

Herren-Krawatten Diplomaten u. Regattes, chicke Fassons, Stück 125, 95, 50, 45, 35 u. 25 Pfg.
Herren-Kragen in allen neuen Formen, Stück 58, 50, 48, 45, 35, 30, 25 und 20 Pfg.
Manschetten für Herren u. Knaben, Paar 50, 45, 30 und 25 Pfg.
Bunte Garnituren Serviteur und ein Paar Manschetten: Garnitur Mk. 1.40, 1.25, 1.10, 95 und 75 Pfg.
Kaffeedecken mit bunten Kanten, Mk 1.—
Bunte Bettbezüge bestehend aus einem Bezug und einem Kissens, Garnitur Mk. 2.40
Billige Weihnachts-Kleider das Kleid Mk. 5.75, 4.50, 3.75, 3.50, 2.65 u. 2.40
Regenschirme in grösster Auswahl, für Herren und Damen, von Mk. 2.50 an
Stoppdecken richtig gross, aus rotem Satin mit Trikotfutter, Stück Mk 3.50 u. 3.—
Kinderkleidchen 45-65 cm lang, Stück 90 Pfg.

Zurückgesetzte Damenblusen um damit zu räumen, weit unter Selbstkostenpreis
Kostümröcke in schwarz und farbig in grosser Auswahl von Mk. 2.50 an
Gelegenheitskauf:
Weisse Taschentücher Grösse 45/45 ges., ½ Dtzd 95 Pfg.
Wischtücher rosa kariert, extra gross, gestümt und gebändert, Stück 25 Pfg., Dtzd. 2.75 Mk.
Abgepasste graue Handtücher mit bunter Kante, Stück 58, 48, 40, 35 und 28 Pfg.
Weisse abgepasste Dreil- und Damast-Handtücher Stück 85, 75, 65, 48 und 35 Pfg.
Graue Handtücher gestreift vom Stück m. 40, 35, 30, 25 und 20 Pfg.
Weisse Bett-Damaste und Stangenleinen Kissensbreite: m 60 und 50 Pfg. Bettbreite: m 115 und 98 Pfg.
Vorgezeichnete und fertiggestickte Handarbeiten in reich. Auswahl enorm billig.

Siegfried Heinemann, Meissen

Eibstrasse
am Heinrichsplatz

Wochenblatt für Wildruff

3. Beilage zu Nr. 148.

Sonnabend, den 21. Dezember 1912.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirk für die Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Militärische Veränderungen in Sachsen zum Oktober 1913. Nach dem Etat für die Verwaltung des Reichsheeres auf das Rechnungsjahr 1913 sind für die sächsische Armee zum 1. Oktober 1913 an wesentlichen Änderungen die nachstehenden vorgegeben: a) Infanterie. Beim 14. Inf.-Regt. Nr. 179, das zurzeit mit dem Regimentsstab und dem 1. Bat. in Wurzen, mit dem 2. Bat. in Leisnig in Garnison steht, wird ein 3. Bat. in Leisnig errichtet. Dorthin sollen auch der Regimentsstab und die Maschinengewehrkompanie verlegt werden. Beim Grenadier-Regt. Nr. 101 und bei den Inf.-Regt. Nr. 102, 104, 107, 134, 177 und 179 sollen je eine Maschinengewehrkompanie errichtet werden. Der Etat der Bataillone der betr. Regimenter wird um je 20 Gemeine vermindert. — b) Pioniere. Beim Pionier-Bat. Nr. 12 soll ein Scheinwerferzug errichtet werden. — c) Feldartillerie. Die reisende Abteilung des 1. Feldart.-Regts. Nr. 12, die bisher aus 2 Batterien zu 6 Geschützen bestand, wird in eine solche zu 3 Batterien mit je 4 Geschützen umgewandelt. — d) Fuhartillerie. Es wird ein Regimentsstab und ein Bataillon des Fuhart.-Regts. Nr. 19 errichtet. Zur Bildung werden die durch Verabiegung der Stabs des Regimentsstabes und der beiden Bataillone des Fuhart.-Regts. Nr. 12 und des Fuhart.-Bat. Nr. 19 nebst Verspannungsabteilung überzählige bestehenden Offiziere usw. verwendet. Das zurzeit schon bestehende Fuhartillerie-Bat. Nr. 19 wird 2. Bat. des Fuhartillerie-Regts. Nr. 19. Das 1. Bat. bezieht die Kaserne des nach Birna kommenden 1. Pionier-Bat. Nr. 12 in Dresden. — e) Verlehrsgruppen. Die 7. und 8. (K. S.) Kompanie des Preuß. Eisenbahn-Regts. Nr. 2 soll um 7 Gemeine, das sächsische Detachement bei der Betriebsabteilung der Preuß. Eisenbahntruppe um 1 Gefreiten, 6 Gemeine, das sächs. Detachement bei dem Preuß. Kraftfahr-Bataillon um 2 Oberleutnants bezw. Leutnants, 4 Unteroffiziere, 4 Gefreite und 28 Gemeine, und die 3. sächs. Kompanie des Preuß. Telegraphen-Bat. Nr. 1 um 1 Gemeine verstärkt werden. — f) Truppenverlegungen. Am 1. Oktober 1913 sollen das 1. Pionier-Bat. Nr. 12 von Dresden nach Birna, der Stab der 3. Div. Nr. 32 von Dresden nach Baugen, der Stab der 47. Inf.-Brigade von Leipzig nach Döbeln und der Stab der 32. Feldart.-Brigade von Birna nach Baugen verlegt werden. Bereits am 1. Juli 1913 wird das 2. Feldart.-Regt. Nr. 28 von Birna nach Baugen und im Jahre 1914 das 1. Jäger-Bat. Nr. 12 von Freiberg nach Lobau verlegt werden.

Über den Halle'ser Universitätsstreik schreibt die „Berl. Red.“ ausführlich: In Halle haben sämtliche deutsche Studierenden der Medizin, soweit sie sich in den klinischen Semestern befinden, den Besuch der Kliniken und Vorlesungen eingestellt, sobald diese von den Professoren nicht abgehalten wurden. Als Grund für den Boykott geben die Studenten die Nichterfüllung der ihnen gegebenen Zusage an, daß fortan Ausländer, die nicht die zum Studium nötige Vorbildung besäßen, nicht mehr zugelassen würden. Es muß schon sehr arg sein, wenn ältere Mediziner, für die jede Unterbrechung ihrer Arbeit einen herben Verlust bedeutet, zu solchen Abwehrmitteln greifen. In der Tat schreien die Dinge längst zum Himmel. An unseren Universitäten und Hochschulen drängt sich ein fremdes Proletariat von gar nicht einmal mehr „zweifelhafte“ Art, nimmt die besten Plätze ein, versperrt unseren eigenen Landeskindern die Aussicht und zwingt vor allem die Professoren dazu, wegen der mangelhaften Vorbildung und der ungenügenden Sprachkenntnisse der Ausländer alles mehrmals zu wiederholen und weisheitsweisig zu erklären. Unsere Studenten werden dadurch erheblich geschädigt. Da aber die Universitäten nicht nur von den Kollegeldnern leben, sondern durch Millionensummen aus der Staatskasse erhalten werden, müssen auch die deutschen Steuergäbter erheblich dazu beitragen, daß die Fremden es sich bei uns wohlsein lassen. Wenn es sich um lauter ideale Jünglinge handelte, die von weither aus Liebe zur Wissenschaft angereist kommen, so könnte man noch ein Auge zudrücken, aber zum größten Teil sind es, um mit dem Ältesten Hilow zu sprechen, „Schornorner“ und „Verschwärter“, die dabeim — überhaupt nicht zum Studium zugelassen würden. Nun überschweben sie die deutschen Hochschulen, nehmen auch meist ihre „Kassen“ mit, Studenteninnen von ebenso unzweifelhafter Art, die durch ihr Verhalten und ihren lodrigen, schmutzigen Anzug samt „Springlebendem“ Jubel dem deutschen Studenten jede Ritterlichkeit unmöglich machen. In Berlin ist jede sechste Studentin eine Ausländerin. In Dresden und Darmstadt sammelt es an der Hochschule von Fremden. Und wir lassen alle diese Leute auf Grund höchst anfichtbarer, zum Teil offensichtlich gefälschter Mittelschulzeugnisse zu, während es dem Auslande nicht einzählt, deutschen Studenten das gleiche Entgegenkommen zu erweisen. In Rußland beispielsweise wird selbst ein deutscher Dr. phil. etwa zum Studium der slawischen Literatur an keiner Universität aufgenommen, wenn er nicht vorher die Abiturientenprüfung auf einem russischen Gymnasium bestanden hat. Führen wir die entsprechende Maßregel in Deutschland durch, dann ist das ganze Mebel mit einem Schlag behoben; aber dazu fehlt es unseren Behörden an der nötigen Energie. Man fördert auf jede nur mögliche Weise die „interessanten“ Ausländer, und manche Professoren ziehen die verflüchtigten Schwarzbärte sogar in ihren persönlichen häuslichen Verkehr. Zum Teil liegt das an der „Ausländererei“, die dem Deutschen tief im Blute steckt, überhaupt; man denkt auch

wohl daran, sich auf diese Art Gastfreunde in allen Ländern der Welt zu erobern, die man, wenn sie später etwas geworden sind, auf seinen Reisen dann aufsuchen kann, von denen man wohl gar Empfehlungen an ihre Regierung erhält und dergleichen mehr. Zum Teil aber ist auch die alle idealistische Auffassung von dem kosmopolitischen Charakter der Wissenschaft daran schuld, die keine geographischen Grenzen kennt. Das — war einmal. Es gab einmal eine im wörtlichen Sinne „humanistische“ Wissenschaft. Heute aber ist sie längst national geworden, und



Unter dem Zeichen : des Esperanto. :

Wer nach diesen Unterrichtsbriefen Esperanto lernen und sich an dem Wettbewerb zur Erlangung von Reisestipendien beteiligen will, wende sich, unter Beiliegung von Rückporto, an das Esperanto-Institut, München, Weinstraße 5.

Esperanto-Unterrichtsbriefe

von L. Schlat.

Nachdruck verboten.

XXIII.

vokinta = gerufen habend, vokonta = rufen werdend.
Für die leidende Form ist die Endungssilbe: -ata, -ita, -ota.
Z. B.
vokata gerufen (was gerade gerufen wird)
vokita gerufen (was gerufen wurde)
vokata gerufen (was gerufen wird, werden soll).
Mi estas vokanta — ich rufe (soeben)
mi estas vokinta — ich habe (soeben) gerufen
mi estas vokonta — ich will (ich bin im Begriff zu) rufen
mi estis vokanta — ich war (damals gerade) am Rufen
mi estis vokinta — ich hatte gerufen
mi estis vokonta — ich wollte rufen, war im Begriff zu rufen
mi estos vokinta — ich werde (dann gerade) rufen
mi estos vokonta — ich werde gerufen haben
mi estos vokita — ich werde rufen wollen
mi estos vokanta — ich würde (dann) rufen
mi estos vokinta — ich würde gerufen haben
mi estas vokonta — ich würde rufen wollen, oder ich würde im Begriff sein zu rufen.
Leidende Form mit dem Hilfszeitwort esti = sein.
Mi estas vokata — ich werde gerufen
mi estas vokita — ich bin gerufen worden
mi estas vokota — ich soll gerufen werden.
mi estis vokata — ich wurde gerufen (ich war damals einer, der gerade gerufen wird)
mi estis vokita — ich war gerufen worden
mi estos vokata — ich werde gerufen werden
mi estos vokita — ich werde gerufen worden sein
mi estos vokota — ich würde gerufen werden
mi estos vokita — ich würde gerufen worden sein.
Diese Regel bleibt auch in der 2. und 3. Person, in der Ein- und Mehrzahl unverändert, nur kommt in der Mehrzahl die Pluralendung j zur Anwendung. Z. B.
vi estas vokata — du wirst gerufen
li estis vokata — er wurde gerufen
si estos vokata — sie wird gerufen werden
ĝi estos vokata — es würde gerufen werden
oni estas vokita — man ist gerufen worden
ni estis vokitaj — wir waren gerufen worden
estu vokita (ita = ota) werde gerufen.
Alle diese Mittelwörter finden auch, durch Änderung der Endung a in o, als Hauptwort Verwendung, was eine genaue Ausdrucksfähigkeit der Zeit ermöglicht, während dies im Deutschen nicht der Fall ist. Wenn man z. B. sagt, „Schreiber“ so weiß man nicht, ob es sich um einen Mann handelt, der schreibt, geschrieben hat, oder schreiben wird, dies geht vielmehr erst aus dem Sinn des ganzen Satzes hervor. Im Esperanto aber lassen die Worte: skribanto, skribinto, skribonto, sofort die Zeit erkennen ohne Rücksicht auf den übrigen Satz. Z. B. vokanto = Rufen, vokinto = einer der gerufen hat, vokonto = einer der rufen wird. Ridante si legis la libron — lachend las sie das Buch.
Empfehlenswert ist jedoch, daß möglichst die einfachen Zeiten angewendet werden, z. B. schreibe man mi mangas anstatt mi estas manganta.

insbesondere auf den technischen Hochschulen werden doch Dinge gelehrt, die Waffen im Wirtschaftskampfe des Volkes sind. Mühen wir die Ausländer mit dem Neuesten aus, dann schädigen wir unsere eigenen Landeskinder, die früher weit begehrt waren. Wir verengern ihnen ihre Anstellungsmöglichkeiten im Auslande und bereiten unserer eigenen Industrie schwere Konkurrenz. In Halle hat die Bewegung, die schon lange bei uns gärt, jetzt endlich Wellen geschlagen. Es wäre kein Wunder, wenn auch die anderen Hochschulen davon ergriffen würden. In Heidelberg ist es zwischen Deutschen und „Russen“ bereits zu Totschlag gekommen. Es ist die allerhöchste Zeit, daß man „oben“ aufwacht!

Der landwirtschaftliche Kreisverein Dresden hielt am 13. Dezember im Hotel zu den Drei Raben in Dresden eine Ausschusssitzung ab, die von reichlich 200

Vertretern landwirtschaftlicher Vereine und zahlreichen Ehrengästen besucht war. Kurz nach 12 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Geh. Oekonomierat André-Braunsdorf, die Sitzung unter herzlichen Begrüßungsworten und widmete zunächst den Verstorbenen, dem langjährigen verdienstvollen stellvertretenden Kreisvereins-Vorsitzenden und Vorstandsmitglied Oekonomierat Bahrmann, sowie dem Vorsitzenden des hiesigen Kreisvereins Privatrat Gabel, einen warmen Nachruf. Nach Mitteilung der Vereinsnachrichten, des Auszuges aus der Registerkarte und des Berichtes über die Tätigkeit des Kreisvereins seit der letzten Ausschusssitzung, gab der Vorsitzende eine Uebersicht über den Stand der landwirtschaftlichen Unterrichtsarbeiten im Kreisvereinsbezirk, wobei er eine allseitige erfreuliche Vorwärtswirkung feststellen konnte. Der Geschäftsführer Dr. Ritter berichtete sodann über die bisherige Verzichtstätigkeit zur Bekämpfung der Stalkmangelkrankheit sowie über die bestehenden und neu einzurichtenden umfangreichen Versuche auf dem Gebiete des Ackerbaues und zeigte an der Hand der bisherigen Versuchsergebnisse, wie der Kreisverein mit bestem Erfolg tätig ist, die Stalkmangelkrankheit zu bekämpfen und die Pflanzenproduktion durch zweckmäßige Maßnahmen, namentlich durch Versuche über richtige Düngung, zu steigern. Ueber die zur Förderung der Viehzucht seitens der königlichen Staatsregierung und des Kreisvereins ergriffenen Maßnahmen erstattete Tierzuchtinspektor Dr. Bruchholz Bericht; es ging daraus hervor, daß die Viehzucht sich in einem ausgedehnten Stande befindet und seitens der berufenen Stellen beste Fürsorge zu ihrer weiteren Entwicklung getroffen wird. Die Versammlung beschloß, im Jahre 1913 zwei Tierzuchten und nach Möglichkeit zahlreiche Stall- und Jungviehschauen mit Brämirung abzuhalten und auch die Bestrebungen des Herdbuches durch Einrichtung von Zuchtviehmärkten und dgl. nach Kräften zu fördern. Zu der Versicherungs-Beratungstelle der Deutschen Landwirtschaftlichen Treuhandbank in Leipzig nahm der Ausschuss eine ablehnende Haltung ein, da er sich von der Notwendigkeit dieser Einrichtung nicht überzeugen konnte. Ein Antrag des landwirtschaftlichen Vereins Wildruff auf Förderung der landwirtschaftlichen Anlagen mit elektrischem Kraftbetrieb, insbesondere zweckentsprechender Strohpresse für kleinere und mittlere Wirtschaften, wurde unter allseitiger Zustimmung dahin erledigt, daß beim Landeslandwirtschaftsamt beantragt werden soll, geeignete Schritte in der Angelegenheit zu tun. Stillschließender Winkler-Rippien erläuterte die Einrichtung der staatlichen Pferdeversicherung unter Hinweis auf das Inkrafttreten der Rückversicherung und kam zu dem Schluß, daß zunächst die Bildung kleinerer Pferdeversicherungsvereine mit dem späteren Anschluß an den Rückversicherungsverband empfehlenswert sei. Diesen Ausführungen schloß sich die Versammlung nach längerer Aussprache bei. Die hierauf folgenden Wahlen, die sämtlich durch Zuzuf vorgenommen wurden, ergaben die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden Geheimrat André auf Braunsdorf; für den verstorbenen stellvertretenden Vorsitzenden wurde Oekonomierat Schmalz-Freiberg, als Vertreter der Amtshauptmannschaft Großenhain in den Vorstand Rittergutbesitzer Leuthold-Delsnik, als Rechnungsprüfer Privatrat Nade gewählt. Die Wahl in den Verwaltungsrat der landwirtschaftlichen Schulen in Weichen, Freiberg und Großenhain sowie der Haushaltungsschule in Freiberg an Stelle von Oekonomierat Bahrmann fiel auf Oekonomierat Schmalz bezw. auf Rittergutbesitzer Wagner-Großhartmannsdorf, als stellvertretendes Mitglied in die Notierungskommission am Dresdener Schlachtviehhof wurde Oekonomierat Hödner neugewählt. Sodann gelangte die Voranschläge für den Dispositionsfonds und den Separatfonds des Kreisvereins für das Jahr 1913 der Vorlage gemäß einstimmig zur Annahme. Damit war die Tagesordnung erschöpft und der Vorsitzende schloß mit besten Wünschen auf ein frohes Weihnachtsfest und gesundes Neujahr 1/3 Uhr die Sitzung.

Saatensandsnoten Anfang Dezember 1912. Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten	In der Kreisauptmannschaft					
	Baugen	Chemnitz	Dresden	Leipzig	Zwickau	Königsgr.
Winterweizen	2,7	2,8	2,4	2,5	3,1	2,5
Winterroggen	2,7	2,6	2,5	2,4	2,8	2,5
Wintergerste	2,4	—	2,1	2,4	—	2,2
Haar, auch m. Fel.	—	—	—	—	—	—
welch. v. Gräsern	2,1	2,2	2,1	1,8	2,1	2,0
Luysne	—	—	2,2	—	2,0	—

Allgemeine Uebersicht: Das Reg. Sächs. Statistische Landesamt berichtet: Während im Gebirge die Fluren mit Schnee bedeckt sind und die Feldarbeit ruht, ist in den übrigen Gegenden Sachsens bis zu Ende der Berichtsperiode gesät und noch viel rüchständige Arbeit auf dem Felde bewältigt worden. Trotzdem ist aber immer noch ein Teil der Felder, die für die Saat bestimmt sind, unbebekannt geblieben, und auch die Pflugarbeiten konnten noch nicht überall beendet werden. Weniger günstig waren die Witterungsverhältnisse dem Stand der Saaten. Einmal fehlte es den in diesem Jahre meist ziemlich spät untergebrachten Saaten schon beim Aufgang an der nötigen Bodenwärme, und dann trug das vorherrschend kalte Wetter wenig zur freudigen Weiterentwicklung und Befestigung bei. Es gibt infolgedessen im Vergleich mit anderen Jahren noch wenig grüne Saaten, auch ist der Stand mitunter ein recht dünner. Hafer und Luysne haben sich weiter gut entwickelt. Ueber Hülsen und Dampfer wird auch jetzt noch in einigen Bezirken Klage geführt. Die Begutachtungsziffern von 1911 waren die folgenden: Winterweizen 2,3, Winterroggen, 2,1, Wintergerste 2,1, Hafer 4,0, Luysne 3,1.

Kaffee! Kaffee!

Meine gerösteten Kaffees, nach dem neuesten Verfahren geröstet, daher höchste Ausgiebigkeit und vollstes Aroma, gelangen stets frisch zum Verkauf.

Ganz besonders empfehle ich meine Menado-Mischungen

von 170 bis 240 Pfg. das Pfund.

Für den täglichen Gebrauch empfehle ich meine Mischung zu 170 Pfg. das Pfund.

Wer sich den Genuss einer guten Tasse Kaffee verschaffen will, den wird die

Preislage zu 180 Pfg. das Pfund voll und ganz befriedigen.

Für die verwöhntesten Ansprüche sowie für die feine Festtafel empfehle ich meine Mischungen zu 200 und 240 Pfg. das Pfund.

Diese letzten beiden Mischungen bieten das Beste, was geboten werden kann.

Meine sämtlichen Kaffee-Mischungen werden mit peinlicher Sorgfalt ausprobiert, und zusammengestellt, und bin ich fest überzeugt, wer einen Versuch mit meinen Mischungen macht, dass derselbe zu meinen ständigen Abnehmern zählen wird.

Alfred Pietzsch.

Nur kurze Zeit!

Illustrierter deutscher Kolonialkalender 1913.

Preis 75 Pfg mit verschied. Illustrationsbeilagen und zahlreichen Originalzeichnungen und Abbildungen nach photograph. Aufnahmen.

Derselbe ist vorrätig in der Expedition des

„Wochenblatt für Wilsdruff“.



Praktische Weihnachts-Geschenke

Gesangbücher
Märchenbücher
Bilderbücher
Poesien

Postkartenalben
Photographiealben
Schulranzen
Spiele

Spielwaren — Christbaumschmuck — Portemonnaies

Zigarren und Zigaretten Weihnachts- und Neujahrs-Karten

empfehlen in grosser Auswahl

Max Zschoke, Zellaerstr. 39.

Otto Fünfstücks Nachfl.

Inh.: Oswald Matthes

Wilsdruff

Dresdner Str. 63.

empfehlen als passende Weihnachtsgeschenke

Schuhwaren aller Art

für Herren, Damen und Kinder in nur guter Qualität und bester Ausführung.

Grosses Lager in allen Seifen, Parfümerien und Christbaumkerzen.

Falls Sie in Freiberg mit Erfolg zu inserieren wünschen,

dann benutzen Sie zu Herrn Anzeigen in erster Linie das beste u. infolge seiner hohen Auflage wirkungsvollste Inserationsorgan, den

Freiberger Anzeiger

Große Zugkraft haben, wie allgemein bekannt, auch die kleinen Anzeigen aller Art.

Abonnementsaufgabe:
12000 Exempl. (notariell beglaub.)

Zeilenpreis 22 Pfennig.

Fernsprecher Nr. 7.

Geschäftsstelle: Freiberg, Peterstraße 36/38.

Für den Hausbedarf.

Zu Weihnachtseinkäufen. Außerordentlich preiswerte Angebote von

Gardinen, Stores, Vitragestoffen.

Zu Weihnachtsgeschenken passend, habe ich dieses Jahr wieder in allen Preislagen größere Posten Gardinen in Meterware und abgemessenen Fenstern, ferner wunderbar schöne Künstler-Gardinen, dreiteilig: zwei Hängebalken und ein Querband in weiß, creme, elfenbein- und buntfarbig, sowie Stores, Bettdecken, Leinen-Garnituren und Vitragestoffe in unübertroffener Musterwahl und bekannt vorzüglichen Qualitäten zu hervorragenden billigen Preisen zum Verkauf gef. ist.

Es bietet sich hiermit eine günstige Gelegenheit, für den Weihnachtsbedarf Gardinen etc. äußerst preiswert zu beschaffen.

Bogtländische Gardinen-Fabrik-Niederlage Gustav Thoj.

Einzelverkauf: Dresden-A., Wilsdruffer Str. Nr. 40 1. Etage, neben Café Berger.

Neu! Neu! Rodlerhuben. Stück 40 Pfg.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle mein reichhaltiges Lager in

Musikwaren

aller Art, als Sprechapparate (großes Plattenlager), Ziehharmonikas, Violinen, Mandolinen, Mundharmonikas (Klubs erhalten Fabrikpreise)

Otto Flössner, Potschappel

vorm. Herm. Jyrich, Taurandter Strasse 5.



Sonntags von 11-9 Uhr

offen.

Spiel- und Schaukelpferde Schulranzen, Reisetaschen, Damentäschchen Brieftaschen, Portemonnaies, Zigarrenetuis Hosenträger

in nur geübterer Ausführung empfiehlt in großer Auswahl die Sattlerei von

Alfred Barth

Melsauer Strasse.

Grosses Lager

in hochfeinen und gut abgelagerten

Zigarren

Weihnachts-Buchtungen $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{3}$ Duzent von 1.25 Mk. bis zu den höchsten Preislagen empf. ist

Otto Kaubisch

Grumbach.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz, weiße, sammetweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte Steckenpfefer-Lillemilch-Soße

Stück 50 Pfg, ferner macht der Taba-Cream rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. in der Löwen-Apothek, bei Paul Klotzsch, Otto Fünfstück, Alfred Pietzsch

Karpfen Hale, Schleien

empfehlen Max Siedig.

Einkauf von Hadern, Knochen, Eisen, sämtlichen Metallen, Papier, Hasen- u. Kaninfellen, und Bodenrummel zu höchsten Tagespreisen.

August Widan, Berggasse.

Schlachtpferde

kauft zu höchsten Preisen die älteste Hochschlächterei v. Oswald Mensch, Potschappel. Tel. Nr. 735. Bei Unglücksfällen bin mit Transportwagen sof. zur Stelle.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Heinrich Uhlemann. Inh.: Selma Seemann.

Kapitalanlage.

Ich empfehle mich zur spesentfreien Vermittlung beim Ankauf von gesetzlich als mündelsicher anerkannten Landwirtschaftlichen 4% Pfand- und Kreditbriefen.

Theodor Goerne.

Alle am 1. Januar 1913 fälligen Zinscheine löse ich schon von heute ab ein, besorge neue Zinscheinebogen und übernehme die Lösungskontrolle kostenfrei.

Ueber 5000 Niederlagen!



Poetzsch-Kaffee

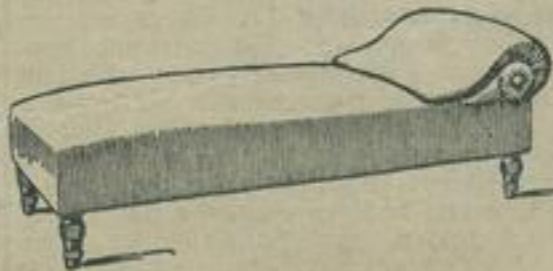
bewahrt seinen Ruf als hervorragende Qualitäts-Marke

*) von Richard Poetzsch, Kgl. Hofliefer., Gross-Kaffeerösterei Leipzig — Richard Poetzsch, G. m. b. H., Hamburg und Berlin

in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ Pfd. Originalpaketen stets frisch erhältlich bei: Oscar Jünger, Kaffee- u. Schokol.-Handl., Franz Hauptmann, Kolonialwaren, — in der Umgebung in den durch Plakate kennnt. Verkaufsstellen.

Die Anfertigung erfolgt in eigenen Tapezierwerkstätten, sodass ich jede Garantie leisten kann.

Moderna Bezüge zur Auswahl am Lager



Moderna Bezüge zur Auswahl am Lager

Sofa, Matratzen, Chaiselongue

sowie alle Polstermöbel.

Solide, dauerhafte Arbeit in einfachen und vornehmen Ausführungen. Umarbeiten und Reparaturen in und ausser dem Hause schnell und billig.

Altbekanntes und grösstes Möbel-Ausstattungs-Geschäft v. Meissen und Umgebung

Central-Möbel-Halle A. Fracke

Meissen, am Bahnhof.

Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Telefon 539.

Telefon 539.

WILSDRUFF 15. 12. 1912.
Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.
Amtsblatt für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen.
Nr. 148

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.
Amtsblatt für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen.
Nr. 148

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag: Arthur Schünke in Wilsdruff

Ihre letzte Sühne

Roman aus dem Leben von Erika Riedberg.

(10. Fortsetzung.)
Oben in der hintersten Ecke ihres Zimmers saß Frau Riedberg...

Das, was gemeldet war, daß sie im Winter, heimlich, im...
ausgesprochen, kein Wort — ach — keine Stimme, weich...

Das, was gemeldet war, daß sie im Winter, heimlich, im...
ausgesprochen, kein Wort — ach — keine Stimme, weich...

Das, was gemeldet war, daß sie im Winter, heimlich, im...
ausgesprochen, kein Wort — ach — keine Stimme, weich...

Japanisches Kreditwesen.

Die Organisation und die Entwicklung...
von Kredit liegen in Japan in höchster...

Bunte Geschichten

Der Schab als Schulstube...
Interessant glaubt ein Vertriehter...

Das, was gemeldet war, daß sie im Winter, heimlich, im...
ausgesprochen, kein Wort — ach — keine Stimme, weich...

Das, was gemeldet war, daß sie im Winter, heimlich, im...
ausgesprochen, kein Wort — ach — keine Stimme, weich...

Das, was gemeldet war, daß sie im Winter, heimlich, im...
ausgesprochen, kein Wort — ach — keine Stimme, weich...

Für die Kleinen.

Ein Hühnerhändler...
Ein gewöhnlicher, alter Hühnerhändler...

Für die Kleinen.

Ein Hühnerhändler...
Ein gewöhnlicher, alter Hühnerhändler...

Das, was gemeldet war, daß sie im Winter, heimlich, im...
ausgesprochen, kein Wort — ach — keine Stimme, weich...

Das, was gemeldet war, daß sie im Winter, heimlich, im...
ausgesprochen, kein Wort — ach — keine Stimme, weich...

Das, was gemeldet war, daß sie im Winter, heimlich, im...
ausgesprochen, kein Wort — ach — keine Stimme, weich...

Für die Kleinen.

Ein Hühnerhändler...
Ein gewöhnlicher, alter Hühnerhändler...

Für die Kleinen.

Ein Hühnerhändler...
Ein gewöhnlicher, alter Hühnerhändler...

Das, was gemeldet war, daß sie im Winter, heimlich, im...
ausgesprochen, kein Wort — ach — keine Stimme, weich...

Das, was gemeldet war, daß sie im Winter, heimlich, im...
ausgesprochen, kein Wort — ach — keine Stimme, weich...

Das, was gemeldet war, daß sie im Winter, heimlich, im...
ausgesprochen, kein Wort — ach — keine Stimme, weich...

SLUB Wir führen Wissen.

Heimatismuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

WILSDRUFF

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich:

Nähmaschinen
 Fahrräder
 Radreifen in grösster Auswahl
 Wringmaschinen
 Waschmaschinen, mit und ohne Dampf

Teschings
 Luftbüchsen
 Eureka-Gewehre für Kraben, gefahrloser Schiessport mit Gummipfeil



Jagdutensilien als:

Jagdmüße
 Rucksäcke
 Thermosflaschen
 Jagdtaschen
 Jagdstühle etc.
 Taschenlampen und Ersatzbatterien
 Gamaschen, Luftpumpen etc.



Bestellungen über versilberte und oxidierte Gebrauchsgegenstände für Jäger und Jagdliebhaber sowie Hirschhornwaren in hochfeinen, künstlerischen Geweih-Ausführungen nimmt entgegen

Otto Rost

Büchsenmacherei und Fahrradhandlung
Wilsdruff, Dresdner Strasse.

Christstollen

Baumkuchen

Torten

Lübecker und
 Königsberger
 Marzipan

nur eigenes Fabrikat

empfeilt in vorzüglicher Qualität

Konditorei „Café Beeger“.

Briefkassetten
 Postkartenalben
 Photographiealben
 Briefmarkenalben
 Poesten • Spiele
 Gesang-, Märchen-,
 Bilder- und Kochbücher
 Photographierahmen
 Mal- und Nähkästen
 Kalender
 Christbaumschmuck
 Stollen-Kartons

Damentaschen
 Portemonnaies
 Zigarrenetuis
 Schultaschen
 Schulranzen
 Musik- und
 Schreibzeuge
 Puppen
 Tabakspfeifen
 Zigarren
 Zigarretten

Weihnachts- und Neujahrs-Karten

empfeilt billigst

Buch- und
 Papierhandlung **Bruno Klemm**

Freiberger Strasse 112.

NB. Bilder werden bei mir billig und sauber eingerahmt.

Dresdner Strasse.

Dresdner Strasse.

Weihnachts-Konfekte u. -Präsente

vom einfachsten bis feinsten, als in:

Chocolade, Marzipan, Fondants, Likör, Biskuits
 Lebkuchen, Bonbonnieren und Atrappen

empfeilt in grosser Auswahl und allen Preislagen

Oskar Jünger

Chocoladen-Geschäft.

Ausserdem bringe in empfehlende Erinnerung meine **Kakao, Chocoladen, Tees und Kaffees** in bekannter Güte.

Schulranzen
 Schultaschen
 Damentaschen
 Zigarrenetuis
 Portemonnaies
 Hosenträger
 Brieftaschen

in nur guter Ausführung empfiehlt
 in grosser Auswahl

Curt Haussner

Sattler und Tapezierer

Zellaer Strasse.

Bei Einkauf von
Bordeaux-, Rhein-

und
Mosel-Weinen

von anerkannt besten
 Jahrgängen, sowie

**Portwein, Malaga,
 Sherry, Madeira,**

von nur allerersten Firmen,

**Rum, Arrak, Kognak,
 Punschessenzen**

in grosser Auswahl empfiehlt bei
 billigsten Preisen

Alfred Pietzsch.



Als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt

gute Filz- und Leder-
schuhwaren

vom Einfachsten bis Eleganteiten

Emil Richters

Schuhwarenlager

Rosenstrasse, gegenüber Fortkhaus.

Welsche-, Hasel-, Kokos-
 und Kamerun-Nüsse,
 Amerik. u. Weihnachts-
 äpfel, Bananen, Apfelsin-
 en, Mandarinen,
 Tafeldatteln, Smyrna-
 Feigen, Maronen, Al-
 meria-Trauben, Ananas
 Traubenrosinen

empfeilt

Paul Rumpisch.

1912.

Herren-Wäsche und Kravatten

kauft man am billigsten bei

Theodor Andersen,
 Dresdner Strasse.

Zieh-, Mund- und Klub-
 harmonikas, Saiten
 sowie alles Zubehör, Reparaturen
 bei **Otto Reinhardt,**
 Dresdner Strasse 97.

**Christbaumschmuck
 Puppenköpfe**

**Spiegel
 Photographierahmen**

empfeilt

Wilhelm Hombsch,

Rosenstrasse.

Atelier für Kunstphotographie u. Porträtmalerei

Bruno Maffner, Wilsdruff

Meissner Str. 43.

Gegründet 1901.

Liefert anerkannt solide, preiswerte Arbeiten.

Vergrößerungen auf alle Papiere in künstlerischer Ausführung.
Photographie-Rahmen und -Ständer in allen
 Formaten aus **Pappe, Holzturnier, Kunstleder**
 und **Metall.**

Einarahmung von Photographien, Stichen etc.

Wegen

Geschäftsübergabe

aussergewöhnliche günstige Gelegenheit für den

Weihnachts-Einkauf.

Vor Uebergabe meines Geschäfts beabsichtige ich
 mein sehr reichhaltiges Lager in **Garn, Strümpfen,
 Weisswaren, Korsetts, Hemdenbarethen,
 Velours, Bettzeugen, überhaupt Schnittwaren,
 Normalwäsche, Arbeitshosen** etc. nach Mög-
 lichkeit zu räumen und gewähre ich, ausser sehr
 niedrigen Preissen, noch **10% Rabatt** auf alle Artikel.

Marie Adam, Rosenstr. 93.

für den Weihnachtstisch.

Sieben erschien der 4. Jahrgang von

Unsere Heimat

Monats-Beilage

zum
 Wochenblatt für Wilsdruff
 Amtsblatt.

4. Jahrgang

1912.

Sonderabdrücke auf holzfreiem Postpapier in Buchform.
 Bedeutend erweiterter Umfang. Eleganter harter Einband.
 Preis pro Stück 2 Mk. Ferner sind noch Exemplare vom
 2. und 3. Jahrgang, à Stück 2,50 Mk., zu haben.
 Geschäftsstelle des „Wochenblatt für Wilsdruff und Aug.“
 Amtsblatt.



Brillen, Klemmer, Ferngläser, Wettergläser
 sämtl. Arten Thermometer, sowie alle and.
 optischen Artikel in grösster Auswahl.
Th. Nicolas, Uhrmachermeister,
 Freiberger Strasse 5B.
 Reparaturen prompt und billig.

Hildebrand's Möbelgeschäft, Wilsdruff

Liefert in erstklassiger Qualität:

Herren-, Speise- und Schlafzimmer in echt und imitiert, komplette
 Ausstattungen und einzelne Möbel in moderner Ausführung zu
 billigsten Preisen.

Grosser Auswahl in
 sämtlichen Sorten Handschuhen
 und Filzwaren.
 Einkauf von Fellen zu höchsten Preisen.



Pelzwaren-, Hut-
 und Mützensgeschäft

Otto Lange

Kürschner

Dresdner Strasse 69.

Reichhaltiges Lager in
 Pelzmänteln ••• Boas ••• Muffen
 Hüten ••• Mützen.
 Einkauf von Fellen zu höchsten Preisen.

Modernisieren von Pelzsachen wird prompt besorgt.

Mennig & Co.

Wilsdruff
Zellerstr. 35, empfehlen als
passende Weihnachtsgeschenke



Nähmaschinen
Wasch- und
Wringmaschinen



Fahrräder
und Zubehörteile.

Neuheiten in elektr. Taschenlampen
Ersatzbatterien in unerreichter Le-
bensdauer. Gleichzeitig offerieren
wir **70 Prozent sparende**
Metalldrahtlampen für Stadt-
u. Ueberlandzentrale Reparaturen sämtl.
Maschinen, Emailieren und Ver-
nickeln von Fahrrädern werden
prompt zu bekannt soliden Preisen
ausgeführt.

Damen-Frisier- und Herren-Rasier-Salon

v. Ella u. Wilh. Blume
bringt sich in empfehlende Er-
innerung. — Damen separaten
Eingang. — Auf Wunsch auch
ausser dem Hause.
Anfertigung aller Haararbeiten

Wilsdruffer Maschinenfabrik, Bruno Goldnau

konzessionierter Installateur der Ueberlandzentrale Gröba
empfiehlt sich zur Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftanlagen jeder Art.
Grosses Lager von Beleuchtungskörpern und Lampen.
Umänderung bestehender Anlagen. Anerkannt billige Preise!

Telephon Nr. 6.

Praktische Weihnachtsgeschenke

sind
Visitenkarten
Neujahrs-Glückwunschkarten

mit Namensdruck

von der
Buchdruckerei Arthur Zschunke

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Mit reizenden neuen
Mustern stehen wir
gern zu Diensten.

Sauberste Ausführung.
Prompteste Bedienung.
Billigste Preise.

Ergeb. Spielwaren, Pferde
Spazierstöcke, Pfeifen, Einis
Portemonnaies, Fesen- und
Bürstenwaren

empfiehlt in großer Auswahl
Otto Reinhardt, Dresden Str. 97



Nähmaschinen
Seidel & Naumann
Wasch- u. Wring-
Maschinen
empfiehlt Mart Reichelt
Bismarckstr. 41.

Als praktische und willkommenes
Weihnachts-Geschenk

empfiehlt:
feinste Gemüse-Konserven -
Spargel, Schnittbohnen
Carotten, grüne Erbsen
gemischtes Gemüse
Spinat, Pilze usw.

hochf. Fruchtkonserven
Kirschen, Heidelbeeren
Erdbeeren, Aprikosen
Pflaumen, Pfirsiche
usw.

feinste Fischkonserven
Aal in Gelee, geräucherter Aal
Hering in Gelee
Delikatess-Hering
Krabben, geräucherter Lachs
Gabelhissen, Oelsardinen, Anchovis
usw.

Emmentaler Schweizerkäse
Heinrichstaler
ff. Preiselbeeren

Otto Kaubisch

Grumbach an der Kirche.

Herren- u. Knaben-Garderobe-Geschäft

Curt Plattner

Dresdner Strasse 69.

bittet bei Bedarf, sowie beim Einkauf der

Weihnachts-Geschenke

um gütigste Berücksichtigung und empfiehlt bei reicher
Auswahl und billigsten Preisen

Winter-Paletots und -Ulster

für Kinder, Knaben, Jünglinge und Männer
von 3-11, 10-18, 15-22, 18-32 Mk.

Winter-Joppen

in verschiedenen
Fassons.
4-8, 6-10, 7-15, 9-20 Mk.

Wetter-Pelerinen

Stoffhosen, Westen, Arbeitshosen, Hand- und
Reisekoffer, Hüte, Mützen, Stiefel, Schuhe, Her-
melwesten, Jacken, Blusen

sowie alle Artikel von Kopf bis Fuss.



Wer
tausendf.
erprobt.
Sparen
Zeit und
Geld
Sinnreich
konstr.
spielend
leichter Gang. Solide
Arbeit. Billigste Preise,
von 30 M an. Garan-
tie: Zurücknahme.
Lieferung franko. Ab-
solut kein Risiko.
Prospekt für Wring-
Wasch- und Mangel-
maschinen gratis.
Berub. Hähner,
Chemnitz Nr. 62.
Verkaufsstelle bei Otto
Sohr, Wilsdruff.

Wer

Schuhe als Geschenk
machen will, kauft am besten
und billigsten im

Schuh-Haus

von
R. Buseh,
Dresdnerstrasse 96.



Puppen- und
Sportwagen
Reisekörbe
Waschkörbe
sowie alle Sorten
Korbwaren
in großer Auswahl empfiehlt
Robert Täubert
Schulstrasse 191.

Regen- Schirme

empfiehlt in grösster Auswahl zu
billigsten Preisen

Robert Heinrich
Bahnhofstrasse.
Reparaturen u. Bezüge prompt.



Besichtigung meiner 3 grossen Schaufenster ist sehr zu empfehlen.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfiehlt
Filz- und Schuhwaren aller Art
für Damen, Herren und Kinder in nur guter Qualität und bester
Ausführung

Markt 99. **Hugo Nowotnik.**
Gleichzeitig bringe ich mein grosses Lager in Tabakspfeifen
Portemonnaies und Zigarrenetuis in empfehlende Erinnerung.

Hochfeine Spezial- Kaffeemischungen

unter Verwendung von edelsten Java-
:: Menados- und Neilgherry-Kaffees ::
à Pfund 160, 170, 180, 200 und 240 Pfennige.

Täglich frische Röstungen.
Den sehr geehrten Hausfrauen ange-
legentlichst bestens empfohlen von

Berthold Wilhelm
vorm. Bruno Gerlach.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

von
Paul Schmidt

Dresdner Strasse 94. Ecke Rosenstrasse.

Spielwaren und Puppen in grosser Auswahl
in separaten Räumen.

Puppen- und Sportwagen, Rodelschlitten und Schlitt-
schuhe. Ferner empfehle als praktische Weihnachts-Geschenke
Speise- u. Kaffee-Service für 6 u. 12 Personen, Nähmaschinen,
Wasch- und Wringmaschinen,

Plättglocken | Küchenwagen
Fleischhackmaschinen | Messerputzmaschinen

Ofenversetzer, Ofenschirme, Wärmflaschen, Glas-
Porzellan-, Stahl- und Nickelwaren, Weissner Ton-
kochgeschirr (feuerfest) und Aluminium-Kochgeschirr.

Das Billigste — das Beste!

Um einem verehrlichen Publikum etwas Gutes und Schmack-
haftes zu bieten, empfehle ich

Theater-Konfekt das Pfd. 55 Pf.

Christbaum-Bisquit das Pfd. 65 Pf.

Pralinees das Pfd. 75 Pf. sowie meine vorzögl.
Schokoladen und Kakaos

in verschiedenen Qualitäten und Preislagen.
Fanny Wenzel, Wilsdruff, Freiburger Str. 107.

Dressl überbot beide mit einer Offerte von 24 Stunden und erhielt den Zuschlag. Er verpflichtete sich, 100 Kronen Bute zu zahlen, wenn er auch nur eine Minute weniger sprechen würde als 24 Stunden. Die Wette hat er nun allerdings verloren.

Zerstörung eines englischen Militärluftschiffs.

London, 18. Dez. Der englische Militärluftkreuzer „Beta“ hatte mit einer Passagierin von Aldershot aus eine Luftfahrt hierher angetreten. Wie jetzt bekannt wird, ist auf der Reise der Luftkreuzer völlig zerlegt worden. Bald nach der Abfahrt zeigten sich ernste Störungen in der Maschine, und es erfolgte eine leichte Explosion, worauf das Luftschiff unlenkbar wurde. Nun trieb eine steife Brise es niederdwärts gegen hohe Bäume. Der Gasbeutel und die Gondel wurden zerstört; die Hülle wurde von den Zweigen durchbohrt und aufgeschlitzt; das Steuerrohr und andere Holzteile rissen ab und stürzten zur Erde. Nachdem alles Gas ausgeströmt war, löste sich der Ballon und fiel zur Erde. Die Insassen kamen mit einer heftigen Erschütterung davon.

Neue Kaiser-Wilhelm-Institute.

Berlin, 18. Dez. In der heutigen Senatssitzung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften wurde beschlossen, in Dablen ein Institut für experimentelle Therapie und ein Institut für experimentelle Biologie zu errichten. Weiter wurde beschlossen, ein dem von dem Geh. Medizinalrat Professor Dr. Kubner geleiteten Physiologischen Institut der Universität Berlin anzuschließendes Kaiser-Wilhelm-Institut für Arbeitsphysiologie zu errichten.

Ende des Medizinerstreiks.

Berlin, 18. Dez. In der heutigen Besprechung der Universitätsbehörden von Halle im Kultusministerium Berlin wurden seitens der Regierung die Wünsche der Studentenschaft als berechtigt anerkannt. Das Kultusministerium hat eine entsprechende Verordnung an die Universitätsbehörde ergehen lassen, so daß der Streik wohl bald als beendet angesehen werden kann.

Der Wiener Dauer-Landtag.

Wien, 18. Dez. Das österreichische Abgeordnetenhaus schloß sich infolge der ständigen Obstruktion zu einem Kuriumm an. Es ist seit Dienstag vormittag 11 Uhr ohne Unterbrechung verhandelt. Nach der 16stündigen Rede von Fressl sprach der Abgeordnete Hubelmann 3 1/2 und der Abgeordnete Radlitske Strubner weitere 7 1/2 Stunden. Ein Antrag auf Schluß wurde heute abgelehnt und der Redefluß fließt weiter.

Russisch-chinesische Kriegsgefahr.

Peking, 18. Dez. Die Differenzen wegen der von Rußland okkupierten Mongolien haben sich von Tag zu Tag mehr zu. China hatte den Vorstoß gemacht, daß es seine Truppen bis zum Altai-Gebirge zurückziehen würde, wenn Rußland die seitigen in Schachia zurückhalten würde. Rußland hat dieses Anerbieten jedoch zurückgewiesen und es liegen Nachrichten vor, daß die russische Armee ihren Vormarsch fortsetzt. Die chinesische Regierung, die über dieses Vorgehen beunruhigt ist, sieht sich also genötigt, ihre militärischen Vorbereitungsmaßnahmen fortzusetzen und unter allen Umständen weiter in das Innere des Landes vorzudringen.

Schweres Grubenunglück in Westfalen.

37 Tote, 13 Schwerverletzte.

Wieder hat in einem deutschen Kohlenbergwerk eine Schlagwetterexplosion Tode und Verderben über viele Bergleute gebracht und damit zahlreichen Familien die Weihnachtsfreude durch Trauer und Tränen getrübt und vergällt.

Auf der Zeche „Minister Achenbach“ bei Mengede entfiel in Schacht 1 und 2 auf der 3. Sohle am Mittwoch morgen eine schwere Schlagwetterexplosion. Dabei wurden 35 Bergarbeiter getötet, von denen 26 noch nicht autage gefordert werden konnten; 15 Arbeiter wurden schwer verletzt, zwei von ihnen starben bereits im Krankenhaus.

Sur Bergung der Opfer sind die Rettungsmannschaften der Zechen „Minister Achenbach“, „Stein“ und „Sanktmann“ in den Unglückschacht eingefahren. Die genannten Zechen und ebenso die fiktalische Zeche „Waltrop“ haben Einrichtungen für den Transport der Verwundeten zur Verfügung gestellt.

Dr. Bochum, 18. Dezember.

Die Katastrophe auf der Stummischen Zeche „Minister Achenbach“ hat sich als schwerer erwiesen, als selbst die schlimmsten ersten Nachrichten erkennen ließen. Wie nunmehr feststeht, sind 52 Bergleute bei dem Unglück ums Leben gekommen, während in den Krankenhäusern noch 37 Schwerverletzte liegen. Kaiser Wilhelm ließ sich wiederholt telegraphisch über den Umfang und die Ursache des Unglücks berichten. Außerdem ließ er an Bergbaupräsident Niebrich ein Telegramm folgenden Inhalts richten: Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen eruchen, den Verbliebenen der Verunglückten sowie den Verwundeten Allerhöchste Wärme Teilnahme auszusprechen. Auf Allerhöchsten Befehl: Geh. Kabinettsrat v. Valentini. Der Befehl der Zeche „Minister Achenbach“ General v. Schaubert, der Schwiegerbruder des Frhrn. v. Stumm, ist in Mengede eingetroffen, um sich persönlich von dem Stand der Dinge zu überzeugen. Zugleich hat er im Auftrag der Stummischen Familie zur Vinerung der ersten Rot 50 000 Mark angewiesen.

Die Rettungsmannschaften, die sich an der Bergung der Toten und Verwundeten beteiligt hatten, standen unter der Führung des von Courrières her bekannten Herrn Ribbenhoff, in dessen Händen auch die Leitung der vom Bergbauverein eingerichteten Rettungszentrale liegt. Das Feuer im Schacht brennt noch. Man ist mit den Abdämmungsarbeiten beschäftigt und hofft, daß Brandes Herr zu werden. Der Steiger Kupper wurde auf einem Grubenstempel liegend gefunden, in den er, als das Unglück geschah, sich fest eingeklemmt hatte, so daß das Rückenbein gebrochen war. An der Fundstelle hatte er den Erstlingsstod gefunden. Unter den Toten befindet sich auch ein 16jähriger Junge, der noch nicht lange unter Tage beschäftigt war. Die betagte Mutter erkannte den schrecklich Verwundeten nur an seinen Schuhen und Strümpfen. Die Ursache der Katastrophe ist, wie man vermutet, daß ein Ständer angebohrt wurde und die Gase sich durch einen Schuß entzündeten.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Verzeichnisse für die Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

— Zur Angestelltenversicherung. Der „Reichsanzeiger“ bringt im Hinblick auf die in Kürze in Kraft tretende Angestelltenversicherung das Gesetz dem Publikum nochmals mit folgendem Hinweis in Erinnerung: Am 1. Januar 1913 tritt das Versicherungsgesetz für Angestellte vom 20. Dezember 1911 in Kraft. Die Arbeitgeber sind ver-

pflichtet, die Beiträge für sich und ihre Angestellten an die Reichsversicherungsanstalt zu zahlen. Zuwiderhandlungen sind mit Strafe bedroht. Die Vordrucke für die von den Arbeitgebern nach § 181 a a. D. am Schluß des Monats — erstmalig Ende Januar 1913 — über die fälligen Beiträge aufzustellenden Uebersichten werden von den Ausgabestellen der Angestelltenversicherung von Anfang Januar an kostenfrei abgegeben. In der ersten Beilage zur betreffenden Nummer des „Reichs- und Staatsanzeigers“ ist ein übersichtliches Merkblatt der Reichsversicherungsanstalt abgedruckt, aus dem alle Einzelheiten für die Entrichtung der Beiträge zur Angestelltenversicherung ersehen werden können. Das Merkblatt ist gleichfalls kostenfrei bei den Ausgabestellen erhältlich.

— Die Sächsische Landesstelle für Kunstgewerbe Dresden hat ein Preisaus Schreiben zur Erlangung von musterergütigen, holzgeschnitten und bemalten Krippen- und Weihnachtsfiguren erlassen und für die besten Leistungen einen Betrag von 1000 Mk. zur Verfügung gestellt. Die Bedingungen des Wettbewerbes sind durch die Sächsische Landesstelle für Kunstgewerbe Dresden, Glasstraße 34, zu begehren.

— Im in ihrem geschäftlich vorgefertigten Jahresbericht ein möglichst lückenloses Bild über die Lage der einzelnen Geschäftszweige im Jahre 1912 geben zu können, richtet die Handelskammer Dresden an alle Firmen ihres Bezirks, die noch keinen Fragebogen für diesen Jahresbericht erhalten, die Aufforderung, solche Fragebogen baldigst bei der Kanzlei der Kammer, Dresden-N, Albrechtstraße 4, zu entnehmen oder zu bestellen.

— Napoleon auf der Flucht in Dresden. Am Sonnabend vor hundert Jahren, am 14. Dezember 1812, morgens gegen 4 Uhr, traf Napoleon, der sein geschlagenes Heer am 6. Dezember in Smorgony (Rußland) verlassen hatte, auf einem schlechten Schlitte in Dresden ein, wo er in der Wohnung seines Gesandten Barons v. Serra auf der Kreuzgasse abstieg. Todmatt warf sich der Franzosenkaiser auf ein schnell zubereitetes Bett, schlief aber nur drei Stunden. Mittlerweile war der König Friedrich August der Gerechte von Sachsen von Napoleons Ansturm benachrichtigt worden. Er begab sich mit dem Grafen Marcolini, Vater und Sohn, in die Wohnung des französischen Gesandten. Nach einer gemeinsamen Unterredung setzte Napoleon früh 1/8 Uhr in einem geschlossenen königlichen Scheidenschlitte seine Reise auf Paris zu über Mainz fort. Kammerherr Marcolini und der Bereiter Thiele gaben Napoleon das Geleit bis nach Meissen. Bald nach dieser unerwarteten Durchreise wurde bekannt, daß Napoleons Armee in Rußland vernichtet worden sei und daß die Trümmer des Heeres auf dem Rückzuge nach Deutschland begriffen seien.

— Winterjohanniswende. Morgen ist der kürzeste Tag und mit ihm zugleich der Anfang des Winters, dessen Nahen wir bereits spürten, der es aber immer noch gar nicht ernst in diesem Jahre meint. Nur um wenig länger als sechs Stunden verweist am kürzesten Tage die Sonne, das lebenspendende Element, am dunkelsten Winterhimmel; und da sie zudem äußerst niedrig am Horizont steht, hat ihr Tageslauf direkt etwas Kriechendes. Ihre Wärme dringt deshalb auch kaum durch, höchstens verspürt man in den Mittagsstunden einige belebende Strahlen. Gleichwohl: in den Polarländern setzt jetzt eine dreimonatige Nacht ein. Wir als Bewohner der gemäßigten Zone vermögen die Empfindungen kaum auszubedenken, die uns bei einer derartig langen Abwesenheit des gewohnten Sonnenlichts befallen müßten. Und darum wollen wir auch das längliche Licht, das uns der Winter immerhin noch bietet, dankbar hinnehmen. Haben wir doch zugleich die Gewißheit, daß die Tage nunmehr wieder zunehmen; und wenn wir davon auch in den ersten beiden Wochen wenig verspüren, nach einem Monat macht sich die Zunahme trotzdem schon bemerkbar.

— Der letzte Sonntag vor Weihnachten. Nun steht er vor der Tür, der letzte Sonntag vor dem frohen Feste der Liebe! Aber ein Sonntag ist's wahrlich nicht! Lieber herricht gerade an diesem Tage vermehrte Arbeit, die Kirchengänge sind fast leer, die Geschäfte desto überfüllter. Da ist noch das und jenes einzukaufen und zu besorgen, das und jenes wird noch fertiggestellt, ältere Sachen reparieren Vater oder Mutter wohl auch selbst, da und dort wird gerade am Sonntag Nudeln gebacken, kurz ein Treiben und Hasten bis abends spät, nirgend's Ruhe und Sammlung, und doch ist's Sonntag! Man sollte es anders machen am letzten Sonntag vor Weihnachten! Man sollte sich erst recht in Stimmung versetzen, sich vorbereiten für das Fest der Freude! Sind Kinder im Hause, so widme man sich ganz ihnen, erzähle ihnen, fessele ihnen Herz und Sinne, man feiere Advent mit ihnen und bringe sie zu einem rechten Verständnis für die erste Seite des kommenden Festes: Nudeln, Apfelkuchen, Nusskuchen, dazu mögliche Wärme im Stübchen und später der traute Schein der Lampe — das alles gehört zur Vorfreude und schafft das rechte Vorgefühl. Und ist man dann allein, wenn Nudeln und Nusskuchen zu Bett gebracht, so mache man seine Schreibtische, bedenke und bespreche, was mit Wünschen und Hoffen zusammenhängt, und gönne auch sich selbst ein Stündchen echter, rechter weihnachtlicher Vorfreude! Die Arbeit lasse man den Wochentagen!

— Festfreude herrscht nun bereits überall und Festfreude muß man zeitig austreten. Nicht bis auf den letzten Augenblick soll man warten. Denn wenn bereits die Gloden des Weihnachtsfestes erklingen, dann ist es meist zu spät, materielle Freuden zu schaffen, soweit diese in Einkäufen dieser oder jener Art bestehen. Mit dem Ausbreiten von Freude soll man zu Weihnachten nicht gehen. Wohlstand trägt immer Jinsen. Und wie oft hat sich schon der oder jener durch eine liebevolle Gabe, mag sie auch noch so klein und unscheinbar sein, jemanden für sein ganzes Leben verpflichtet. Wessen Geschäfte es mit sich bringen, daß er Personal sich halten muß, der wird es am ehesten verstehen; an ihn sind auch diese Zeilen in erster Linie gerichtet. Der eine hat kaufmännische Angestellte, der andere solche gewerblicher Art. Dienstboten aber finden sich fast in jedem besseren Haushalte. Für alle diese Leute kommt unsere Mahnung in Betracht. Denn sie alle wollen durch mehr als durch pünktlich gezahlten Lohn und angemessene Behandlung seitens ihrer Arbeitgeber verpflichtet sein. Aber man soll in diesem Ausstreuen der Festfreude auch einen gewissen Rahmen einhalten. Nicht zu eng darf

man diesen Rahmen ziehen, aber man darf ihn auch nicht überschreiten. Allzu große Freigebigkeit trägt oft nicht minder schlechte Früchte als Geiz. Wie überall im Leben, so ist auch hier der goldene Mittelweg der gangbarste und empfehlenswerteste. Und wenn man auch als Gegenleistung nichts weiter erfährt als dankbar lächelnde Augen, als ein gutes ehrliches Wort, als einen festen treuergebenen Händedruck, so ist das schon Belohnung genug. Deshalb beherzigt die Mahnung: Gebenket Eurer Angestellten in nicht zu reich, aber auch nicht zu geringer Weise!

— Weihnachtsanzeigen! Der „Zeitungsverlag“ schreibt in seiner letzten Nummer sehr treffend: Daß die Anzeigenreklame vor allem in der Weihnachtszeit das weit-aus bewährteste Reklamemittel ist, kann vernünftigerweise überhaupt nicht bestritten werden. Es fragt sich nur, in welchen Blättern man inseriert. Es wird sich jeder Kaufmann und Gewerbetreibende diese Frage selbst beantworten müssen unter Berücksichtigung der besonderen Zwecke, die er verfolgt, das Publikum, an das er sich wendet, der Bedeutung und des Insertionswertes, der für ihn in Betracht kommenden Zeitungen. Aber inserieren muß er, wenn er geschäftliche Erfolge haben will. Denn hier ist vor allem eins zu berücksichtigen: daß zur Weihnachtszeit, besonders der Inseratenteil des Blattes auch wirklicher Beschäftigt ist, und daß er daher eine ganz außergewöhnliche Beachtung findet. Man wird ruhig sagen können, daß vor Weihnachten, von verschiedenen Ausnahmen abgesehen, alle Einkäufe sich auf Grund von Inseraten vollziehen. Der Kaufmann, der nicht inseriert, existiert — wenigstens in dieser Zeit — für das Publikum nicht; er hat sich selbst ausgeschlossen. Freilich kann auch das Inserieren in ungewohnter Weise erfolgen. Wirklich bleibt auf die Dauer nur die in der Tageszeitung veröffentlichte Anzeige. Die Katalog- und Prospektreklame bleibt hinter dem Zeitungsinsert schon deswegen zurück, weil sie Gelegenheitsreklame ist und in einer Form auftritt, die dem Publikum nicht entfernt so vertraut ist wie die Zeitung, seine tägliche Beraterin.

Kunst und Wissenschaft.

Wochenpielplan der Dresdener Theater.

Residenztheater: Sonntag (22. Dez.) „Origi“, Montag (23. Dez.) „Der Obersteiger“, Dienstag geschlossen, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag (29. Dez.) und Montag (30. Dez.) „Taff-Taff-Deutnants“, Anfang 8 Uhr, außer Montag (23. Dez.) Anfang 1/8 Uhr. Außerdem Sonntag (22. Dez.), Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag (29. Dez.) und Montag (30. Dez.) „Schneeweischen und Rosenrot“, Anfang nachm. 1/4 Uhr. Viktoria-Salon: Täglich Spezialitätenvorstellung, u. a. die schöne Gio de Merede (die weltberühmte Tänzerin von der Großen Oper in Paris), Quartett Op-Na (französische Apachen-Tänzer), The Gasaros (Vektor-Revolution-Lustspiel), The Modes (Equilibristen auf rollenden Kugeln) und das übrige große Dezemberprogramm. Anfang täglich abends 8 Uhr, außerdem Sonntags nachmittags 4 Uhr.

Rästel-Ecke.

Preisrästel-Lösung.

Ahorn, Horn.

Es gingen im ganzen 38 richtige Lösungen ein und zwar aus Wilsdruff 17, Grumbach und Kausbach je 3, Reßfeldsdorf, Klipphausen und Herzogswalde je 2, Sacksdorf, Unterkorsdorf, Weistrop, Köhrsorf, Sora, Birkenhain, Selbigsdorf, Neufkirchen und Woborn je 1. Gezogen wurde Nr. 31 mit der Aufschrift: Margarete Krause, Wilsdruff. Gewinn: Des Hauses Mütterlein, Erzählungen für junge Mädchen von L. Haubert.

Schlebrästel.

Die nebenstehenden Wörter sind ohne Aenderung der Reihenfolge, also nur durch leittliche Verschiebung, so untereinander zu stellen, daß zwei senkrechte Buchstabenreihen einen Staat und einen Gebirgszug in Europa benennen.

Gruppenrästel.

dein dena dsch eide eine ende ente erke erwä erz freu gedl herz hlte iled inel itun llen munt naus naur viel weni

Vorstehende 23 Buchstabenreihen sind derart zu ordnen, daß sie in sinnmäßigem Zusammenhang gelesen einen Vers von Salis ergeben.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rästel aus voriger Nummer.

Bilderrästel: Auf schwankem Grund.

Telegraphenrästel: Berner, China, Mutter, Salt, Nuder, Schwan, Kotte, Stein. Wer ein Amt hat, der warte sein.

Marktbericht.

Freitag, den 20. Dezember 1912.

Am heutigen Markttage wurden 110 Stück Ferkel eingebraht.

Dresdner Schlachtviehpreise.

Dresden, 19. Dezember. Auktions: 5 Ochsen, 34 Bullen, 4 Kalben und Kühe, — Fresser, 2078 Stalder, 89 Schafe, 2941 Schweine, zusammen 5151 Stück. Preise pro 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht in Mark. Ochsen, Bullen, Kalben und Kühe Montagspresse. Fresser — resp. — Stalder: Doppellender 80—90 resp. 110—120, beste Mast- und Saugkälber 58—60 resp. 100—102, mittlere Mast- und gute Saugkälber 50—55 resp. 92—97 und geringe Stalder 44—48 resp. 86—90. Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 63—65 resp. 83—85, Fettfleischige 65—68 resp. 85—88, fleischige 60—62 resp. 80—82, gering entwickelte 56—58 resp. 70—73 und Sauen und Eber 58—62 resp. 78—82. Geschäftsgang: Bei Stältern und Schweinen langsam. Ueberkänder: 5 Ochsen, 20 Bullen, 1 Kalbe und Kühe, 41 Schafe und 14 Schweine.



Meine sehr reichhaltige
Spielwaren-Ausstellung
empfehle einer gütigen Beachtung
Martin Reichelt
Wilsdruff, am Markt. — Telephon Nr. 66

Robert Geissler
Möbelfabrik mit Dampftrieb
Kein Laden **Gr. Fabriklager** Kein Laden
1220 liefert echte Möbel — gestrichene Möbel
— in einzelnen Stücken und ganzen Einrichtungen —

Die Herren Raucher mache ich auf mein reich assortiertes
Zigarren-Lager
ganz ergebenst aufmerksam.

Hamburger und Bremer Fabrikate
von den renommiertesten Firmen, in allen
Preislagen, gut gelagert, empfehle ich einer
geneigten Beachtung.

In- und ausländische Zigaretten
in allen Preislagen, von nur anerkannt
ersten Häusern, halte ich bestens empfohlen.

Alfred Pietzsch.

Spezialgeschäft in Puppen und Puppen-
Artikeln, Puppenklinik v. Wilhelm Hoppe



Meissen, Neugasse 8.
Zur Weihnachtszeit empfehle mein gut sortiertes
Lager in Kugelgestirntüpfelungen von einfacher
bis feinst. Waltershäuser Qualität, g. gezeichnete Puppen
in allen Preislagen, Puppenbägen in Stoff und
Leber, Puppenköpfe in Porzellan, Blech u. Zellu-
loid mit feiner Färbung und mit feinsten, echten
Wenschenhaare haben zu billigsten Preisen

Bade- und Charakter-Puppen
Puppen-Strümpfe, Schuhe, Hüte, Arme, Haub'n, Kleider
Wäsche usw., Verfügen in Mohair und echtem Haar in
großer Auswahl zu billigsten Preisen

Puppen-Klinik
zur Reparatur und Ersatzteile für zerbrochene Puppen
zur gef. Beachtung und erbitte Reparaturen an Puppen
mit möglichst bald zu überweisen.

Bei Einkauf gewähre 5% Rabatt in Marken oder bar.

C. G. Heinrich
Dresden-A., Pirnaischer Platz
Geschäftshaus für Modewaren, Konfektion
und Ausstattungen
Grösste Auswahl eleganter und praktischer
Weihnachtsgeschenke
Man verlange:
Zusammenstellung aussergewöhnlich
preiswerter Weihnachtsposten.
Besichtigung meines neuen sehenswerten Geschäftshauses und
der im Parterre sowie in der I. und II. Etage veranstalteten
Weihnachts-Ausstellung ohne allen Kaufzwang erbeten.
Erfrischungsraum II. Etage (Fahrstuhlbenutzung).

Julia Ein schönes Weihnachtsgeschenk
für jeden Herrn ist eine Garnitur
abwaschbare Dauerwäsche
Sie haben in weiß und schönen modernen Farben.
Allein-Verkauf bei:
Hermann Sagrai, Döbeln
Niedermarkt 29.

Regen-
Schirme

erstklassiges Fabrikat
besonders preiswert
bei

Smil Glathe
Wilsdruff.

Reparaturen schnell u. billigst.

Puppenwagen
und andere

pass. Korbwaren
empfehle zum bevorstehenden
Weihnachtseste zu billigsten
Preisen

Agnes verw. Baumgarten
Zellaerstrasse 83

Filzschuhwaren
Bautafel usw.

empfehle in bester Güte
Dito Reinhardt, Dresdnerstr. 97

Zum
Weihnachtsfeste
empfehle in allerfeinsten
Qualitäten
Hochfeine Braunschweiger
Gemüse-Konserven
Feinste Frucht-Konserven
H. Bayerische Steinpilze
1-Pfund-Dose 0,95 Mk.
2-Pfund-Dose 1,70 Mk.
sowie
Kronen-Hummer, Appetit-Sild
Lachs in Scheiben, Oelsardinen
Krebsbutter, Anchovis-Paste
Sardellenbutter

ferner
H. bosnische Pflaumen, Apri-
kosen, Prunellen, feinstes
Mischobst, extra feine Datteln
und Feigen
in ca. 1-Pfund-Kartons.
Fa. Gustav Adam
Inh.: Georg Adam
Dresdner Strasse.

Selbstgemästete Gänse a Brund
85 Pfg.
auch halbe, a Pfund 95 Pfg., sowie
Hasen oder im Fell
verkauft von Sonntag Mittag ab
Arthur Täubrich,
Erbgüterdirektorhof Herzogswalde

Patente
Gebrauchsmuster usw.
P. Naumann, Ingenieur,
Patent- und techn. Bureau
Dresden-A., Annenstr. 44,
neben der Annenkirche.

Gelegenheit!
Nur so lange Vorrat.
1 Partie
Schlaf- und Reisedecken
Pferde- und Viehdecken zu
halben Preisen,
1 Fabriklager
Gardinen-Neste!
weiß und creme, passend zu
3-6 Fenstern, u. Künstlergarn-
dinen zu bedeutend herabge-
setzten Preisen.
Angeschmückte Gardinen zur
Hälfte des Wertes.
1 Posten
Künstlerdecken u. Sopha-
kissen, Stück von 95 Pfg. an,
50 Teppiche
prachtvolle Muster, prima
Qualität, verschied. Größen,
wegen kleinen Fehlern, be-
deutend unter Preis.
Fabriklager Dresden
Severstr. 10, Verkaufstotal 1 Et

ff. alter
Cognac, Rum, Arrak u. div. Punsche

echtes Goldwasser
feinster Damen-Likör in $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ Flaschen.

echter Maraschino }
" Rosenlikör } von Les fils de Bardinet,
" Cherry Brandy } Bordeaux 1280
" Chokoladenlikör } eigene
" Johanneswürmchenlikör } Fabrikate
" Cordial-Bordeauxlikör }
etc. etc. empfiehlt in vorzügl. Qualitäten

Theodor Goerne.

Berufs-Vorbildung

Abteilungen für männliche und weibliche Besucher
Okt. 1912 — 47. Schuljahr. Schulzeit-Tafeln und Stundenpläne für alle
Abteilungen, persönliche Beratungen und schriftliche Beratung für jeden
einzelnen Fall als Ergebnis persönlicher Verhandlung kostenlos.
I. Höhere Fortbildungsschule (Tages- und Lehrerschule). Jahres-
und Halbjahreskurse für Handelslehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige und solche Schüler,
die sich für eine kaufmännische oder verwandte Berufsart oder für die Beamtenlaufbahn
erst vorbereiten wollen.
II. Handelsschule. A. Handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene. Klassen
für Angehörige verschiedener Stände, Berufsarten und Altersstufen mit höherer und ge-
ringerer Vorbildung
a) für bejahrte und jüngere Männer (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerb-
treibende, Beamte, Militäre usw.)
b) für Frauen und Mädchen.
In allen Abteilungen Jahres- und Halbjahreskurse (für einzelne Fächer auch Viertel-
jahres-) Kurse in Tages- und Abendstunden. Ausbildung zum Kontoristen, Korresponden-
ten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Rechnungsführer, Stenographen, Maschinen-
führer usw.
B. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamten-Laufbahn
(Staats- und Gemeindedienst usw.), ebenso für Prüfungen zur Beförderung in die nächst-
höhere Dienststelle und zur Aufnahme in die technischen Staatsdienststellen, Baugewerke,
Bauämter, Ingenieur-, Industriehochschulen, Techniken usw.
III. Privatkurse für junger Leute Personen hauptsächlich während der Abend-
stunden in Mathematik und Englischunterricht. Toner nach Erfordernis: ganz, Halb- oder
vierteljährlich. Freie Auswahl einzelner Lehrfächer.

Chemische Handels- und höhere Fortbildungs-Schule
Direktion: P. O. Klemm
Dresden A. B., Moritzstr. 3 G. Nr. 1866 Fernspr. 3509

Knabeninstitut Tharandt.

Lehr- und Erziehungsanstalt auf gesunder, waldiger Berges-
höhe. Unterricht nach Lehrplan für Vorklassen, Gymnasialklassen
VI-IV und Realschulklassen VI-1. Besondere Berücksichtigung
minder begabter und schwer erziehbarer Knaben.
Pensionsat-Prospekte durch
Direktor Reinhardt.

Der an unser Grundstück **Barstraße 123 N** (vormals dem Holz-
großhändler Weigand gehörig) anschließende, ca. 3300 qm groß, mit
einem **Holzschuppen** bebaut und unmittelbar am Bahndorf frei gelegene
Lagerplatz
ist anderweit sofort zu verpachten. R. S. Kanten erfahren das Nähere durch
Herrn Rechtsanwalt **Dr. Kronfeld, Wilsdruff.**
Kreditverein zu Reizen, e. G. m. b. H.

Einkauf Jüngerer Wirtschaftsgehilfe
oder Knecht
auf mittlerem Landgut bei Wilsdruff
gekauft. Gutsverwalter bedorragt.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Suche für 1. Januar ein zuver-
lässiges, sauberes
Kindermädchen.
Frau Marie Glathe
Manufaktur- und Modewaren
Wilsdruff.

Parterrestube
zu vermieten. 1280 Kirchplatz 54.
In Meissen findet
Realgymnast
ante Pension. Referenz, auch von
Eltern früheren Pensionäre können
gegeben werden. Matr. Nr. M. T. 33
in
Hausenstein & Vogler,
Meissen.

29-jähriger Landwirt sucht als
Schirrmeister
per 1. Januar bei Familienanschluss
in Meißner Gegend Stellung, eventl.
auch als
Wirtshäfter.
Gefl. Off. mit näheren Angaben
unter 3 500 an die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Ein Bursche
wird zum Milchstragen gesucht.
Zu melden bei **M. Albert, Stein-**
bach bei Reßfeldorf.

Suche für
15-jähriges Mädchen
vom 1. Januar bis 1. April n. J.
Auswärtsstellung mit Familien-
anschluss auf Gut. Beste Offerten
unter L. M. an die Exped. des
Wilsdruffer Wochenblattes.

Chauffeurmütze
gestrickt, am 18. d. Mtz. nach
zwischen Wilsdruff und Reßfeldorf
verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben in der Expedition dieses
Blattes.

ungend Tertzeln für die Bridentampen bieten. Es soll nun der Verkehr durch einen Tunnel geleitet werden, der unterhalb des Rheinflusses gebaut wird.

o **Pieber in den Rhein, als in den Krieg.** In Düsseldorf erhielt der österreichische Militär Kreuzlinger die telegraphische Aufforderung seiner Heimatbehörde, sich infolge seiner Einberufung zu den Waffen der Militärbehörde zu stellen. Kreuzlinger rannte, von diesem Befehl in Schreden versetzt, zur Rheinbrücke und sprang ins Wasser. Er wurde von Passanten mit Mühe gerettet. Der heldenhafte junge Mann wurde vorläufig in Schutzhaft genommen.

o **Zwei Dörfer für 5270 Mark.** Im Auftrage des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien fand in Alt-Öttag und in Alt-Bergel, für deren leihweise Verwobner zwei neue Dörfer errichtet wurden, die Versteigerung der zum Abbruch bestimmten Gebäude statt. Der Gesamterlös betrug 5270 Mark, und zwar aus den Alt-Öttag Gebäuden 228,50 Mark und aus den Alt-Bergeler Gebäuden 4441,50 Mark. Die Abbrucharbeiten müssen bis zum 15. März n. J. beendet sein.

o **Deutschlands Älteste.** Ihr 118. Lebensjahr vollendete die Arbeiterfrau Hedwig Stawna in dem Dorfe Dozawno im Kreis Miesitz. Sie ist nachweislich im Jahre 1794 geboren und zweifellos die älteste Person der Provinz Posen, wenn nicht des ganzen Deutschen Reiches. Sie konnte bis vor wenigen Wochen, wo sie von einem Schlaganfall betroffen wurde, noch ihrer Beschäftigung nachgehen.

o **Massenanzzeichnung von Bergbeamten und Bergarbeitern.** Bei der „Gutehoffnungshütte“ in Oberhausen gilt es dieser Tage 222 Jubilare zu ehren, die über 25 resp. 50 Jahre im Dienste der Hütte stehen. Sämtlichen Jubilaren wurde vom Deutschen Kaiser das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Außerdem stiftete die Hüttenverwaltung den beiden 50-Jahr-Jubilaren eine goldene Uhr mit Widmung und ein über 500 Mark lautendes Sparflüsschen und den 220 Jubilaren mit 25-jähriger Tätigkeit eine silberne Uhr und ein Sparflüsschen über 100 Mark.

o **Ein Membrandt am Himalaja.** Vor einiger Zeit ging die Meldung durch die Blätter, daß in einem Passat im Lande am Himalaja ein Bild gefunden wurde, in welchem man einen Membrandt vermutete. Mehrere Kunsthistoriker haben nunmehr festgestellt, daß es sich tatsächlich um ein Werk des holländischen Meisters handelt.

o **Die Pücherautomaten auf den Bahnhöfen.** Der preussische Eisenbahnminister hat bekanntlich vor einiger Zeit genehmigt, daß auf den Bahnhöfen auch Pücherautomaten aufgestellt werden dürfen. Von dieser Genehmigung ist jetzt mehrfach Gebrauch gemacht worden. Die Automaten spenden Bücher belletristischen, volkswirtschaftlichen, landwirtschaftlichen, geschichtlichen und patriotischen Inhaltes gegen Einwurf von 20 oder 50 Pfennig und scheinen sich, nach der bisherigen Benutzung zu urteilen, bereits viele Freunde erworben zu haben.

o **Schwere Geschüßexplosion auf einem schwedischen Panzer.** Auf dem schwedischen Panzerschiff „Thule“, der vor Karlskrona Schießmanöver machte, explodierte in einem Geschüßrohr ein Geschüß und zerbrach dabei das Geschüß. Einem Matrosen wurde der rechte Arm glatt vom Kumpfe gerissen; der Unglückliche starb einige Stunden darauf. Zwei andere Matrosen erlitten so schwere Brandwunden im Gesicht, daß sie das Augenlicht verlieren werden. Auch die im Panzerturm befindlichen Mannschaften, etwa zehn Matrosen, erlitten schwere Verwundungen.

o **Flug über das Mittelmeer.** Der bekannte französische Flieger Garros, der Inhaber des Höhenweltrekordes, flog um 8 Uhr früh in Lunis, von einem zahlreichen Publikum enthusiastisch begrüßt, auf. Den schwierigen Teil seines Unternehmens, die Überfliegung der Straße von Gailten, bewältigte er bis um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, um welche Zeit er in Marsala auf der Südwestspitze von Sizilien glatt landete. Nachdem er dort gefrühstückt hatte, flog er nach Trapani an der Nordküste der Insel weiter, wo er um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr eintraf.

Bunte Tages-Chronik.

Antwerpen, 19. Dez. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich in der Nähe von Barlo. Der Besitzer des Automobils, Graf v. Juplon, war auf der Stelle tot. Zwei Damen und ein Offizier, die ebenfalls in dem Automobil saßen, wurden schwer verletzt.

Nottingham, 19. Dez. In der Schürzenfabrik von Fern brach Feuer aus. Der Schaden wird auf 1 400 000 Mark geschätzt. Mehrere hundert Arbeiter müssen feiern.

Genf, 19. Dez. Der von der Staatsanwaltschaft Heilbronn wegen Unterschlagungen geachtete Notar H. Walter aus Marbach hat sich vollständig mittellos der hiesigen Polizei gestellt.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* **Arbeiteranstand in St. Ingbert.** Auf dem Eisenwerk in St. Ingbert in Bayern legten sämtliche Arbeiter der Drahtzieherei die Arbeit wegen Lohnminderungen nieder. Die Differenzen saßen sich schon durch mehrere Wochen hindurch, bis es jetzt zum Streit kam.

* **Zur Lohnbewegung im Saarrevier** wird gemeldet, daß auf sämtlichen zwölf Inspektionen der königlichen Saargruben die Vertrauensleute der Bergarbeiter für die gesamte Belegschaft die Arbeit zum 2. Januar aufkündigt haben. Dieser Beschluß wurde in der vorausgehenden Versammlung mit einer Stimmenmehrheit von $\frac{2}{3}$ gefaßt. Die Bergverwaltung lehnte die Annahme der Kündigung ab, da sie ohne genügende Vollmacht erfolgt sei.

Kirchennachrichten.

- für 4. Advent.
 - Wilsdruff.**
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Text: Joh. 1, 19-27.)
 - Grumbach.**
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
 - Kesselsdorf.**
Vorm. $\frac{1}{2}$ Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
 - Sora.**
Vorm. $\frac{1}{2}$ Uhr Beichte und Abendmahl. Anmeldungen tags zuvor erbeten.
Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. (Pastor Weber, Limbach.)
Nachm. $\frac{1}{2}$ Uhr Christenlehre.
 - Limbach.**
Vorm. 9 Uhr Beichtgottesdienst. Ortsprediger in Sora.
 - Blankenstein.**
Vorm. $\frac{1}{2}$ Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 - Canneberg.**
Vorm. $\frac{1}{2}$ Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 - Neukirchen.**
Vorm. $\frac{1}{2}$ Uhr Beichte und Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Hierzu drei Beilagen und die Unterhaltungsbeilage.

Kaffee.

Ausser meinen anerkannt feinen u. billigeren Sorten empfehle ich meine Qualitäts-Marken

Karlsbader Mischung

zu 180 u. 200 Pfg. das Pfund ganz besonderer Beachtung

Theodor Goerne
vorm. Th. Ritthausen.

Rahmsch., 20-40 Mf., tief Knöw.
Wilsdruff, Dresden, Jakobstr. 5. 118

Telephon Nr. 6.

Praktische Weihnachtsgeschenke

sind

Visitenkarten

Neujahrs-Glückwunschkarten

mit Namensdruck

von der

Buchdruckerei Arthur Zschunke

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Mit reizenden neuen Mustern stehen wir gern zu Diensten.

Sauberste Ausführung. Prompteste Bedienung. Billigste Preise.

Zigarren

gut gelagerte Qualitäts in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Packung jeder Preislage empfiehlt

Hugo Busch.

Loden-Joppen
Aermelwesten
Stoff- u Arbeitshosen
Hemden, Unterhosen
Unter-Jacken
Socken und Strümpfe

finden Sie sehr preiswert bei

Emil Glathe Wilsdruff.

Gefunden

wurde am Freitag vormittag in einem hiesigen Geschäftslokale ein größerer Geldbetrag.
Meldungen an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Dank.

Für die so zahlreichen Beweise der Liebe und Verehrung durch herzliche Trostesworte, überaus reiche Blumenspenden und ebenso reiches letztes Ehrengelait beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen

des Privatus

Karl Friedrich Ernst Schüler

sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.

Röhrsdorf, den 20. Dezember 1912.

Hedwig verw. Schüler geb. Knof
Helene Hänichen geb. Schüler
Richard Hänichen

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Privatus

Karl Hermann Heide

im 71. Lebensjahr.

Dies zeigen schmerzzerfüllt an

Tanneberg, Sora.
Kleinschönberg, Niederlösnitz,
den 20. Dez. 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof zu Tanneberg statt.

Bei Weihnachtseinkäufen anerkannt billige Bezugsquelle
für alle

Manufaktur-Waren

Weisswaren, Wäsche, Gardinen, Bettfedern.

Größtes Lager in
Kleider- und Blusenstoffen.

Karl Zorn

Dresdner Str. Dresdner Str.

Damen- u. Kinder-Konfektion

Paletots, Jackets, Röcke, Blusen,

Herren- und Knaben-Garderobe.

Beamte und Festbesoldete.

Alle Beamten und Festbesoldeten werden höflichst ersucht, sich

Sonnabend, den 21. Dezember dieses Jahres
abends 9 Uhr

zu einer Besprechung über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen und Gründung
einer Ortsgruppe der Festbesoldeten im Hotel zum weißen Adler (weißer Saal)
in Wilsdruff einzufinden.

Im Interesse der Sache selbst wird um zahlreiche Teilnahme gebeten.

Zutritt zu der Versammlung haben nur Festbesoldete.

Mehrere Festbesoldete.

Wein!

Feiner alter Portwein
" " Madeira
echter Insel-Samos
süßer medic. Ungar

„Adriaglut“

feiner süßer Adriat, Küstenwein,
Kranken und Rekonvaleszenten
besonders empfohlen.

Rhein-, Mosel-
und

Bowlenweine

feine französ. und ital.

Rotweine

Champagner

in verschiedenen Sorten
empfiehlt billigst

Theodor Goerne.

ff. Parfüm
Veilchen, Roseda, Maiglöckchen etc
Toiletteseife

— in Weihnachtskartons —
echte Eau de Cologne
gegenüber dem Jülichplatz und
47 11 Glockengasse Köln

Christbaumschmuck u.

Lichter, Eistau,
Rauhreif, Christhaar,
Wunderkerzen, Glücks-
nüsse, Christbaum-
schnee, (glitzernde Watte)
Mundharmonikas

in grosser Auswahl, Neu Pfadfinder
Puppenperücken und
-Köpfe und Bartbinden
empfiehlt

Hugo Hörig,
Friseur, Freiburger Strasse.



Fabriklager in Osram-Metalldrahtlampen.



Geschenk- Artikel

in grosser Auswahl
empfiehlt

Martin Reichelt

Wilsdruff.

Markt 41. Markt 41
Telefon 66.

Gelegenheitskauf! • Weihnachtsgeschenk!

Ein ziemlich neues, hochfeines

Fahrrad mit Corpedo-Freilauf

aus renommierter Fahrradfabrik, samt abgewerkte Felgen, inkl. Glöde und
Batterie 60 Mark (Anschaffungspreis 145 Mk.)
Otto Rost, Fahrradhandlung,
Dresdner Straße.

Weihnachts-Präsent- Zigarren

in großer Auswahl.
Packungen zu 25, 50 und 100 Stück
Spezialmarke:

Sachsens Glasge

im Hundert 4,75 Mk., empfiehlt

Fa. Gustav Adam

Inh. Georg Adam.

Frischen Schellfisch

Pöcklinge, Bratheringe
und billige Äpfel
verkauft Otto Breuer.

Für den Weihnachtstisch! Apfelsinen

schöne Ware
8 Stück 20, 25 und 30 Pfg., sowie

Woll-u. Kamerunnüsse

empfiehlt

May Winter

Freibergerstr.

Dauerbrandöfen

verschiedener Systeme billigst, sowie
gusseis. Ofenbauartikel
in größter Auswahl empfiehlt
Walter Beher, Grumbach.

Geflügelzüchterverein für Wilsdruff und Umgegend.

1. Lokal- (31.) Geflügel-Ausstellung mit Prämierung und Verlosung im Saale des Hotel weisser Adler.

Die Ausstellung ist geöffnet Sonntag, den 29. Dezember 1912,
von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr.

Eiese, a Stück 20 Pfg., sind während der Ausstellung im Aus-
stellungslokale zu haben.

Entre: Erwachsene Personen 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Das Komitee.

Tischdecken
Sophadecken
Bettdecken
Steppdecken
Kameelhaardecken
Reisedecken
Reiseplaids
Pferdedecken
empfiehlt billigst
Emil Glathe,
Wilsdruff.

Gemeinnütziger Verein.
Montag, den 23. Dezember
8 1/2 Uhr abends im Hotel Adler.
1. Erläuterungen zum neuen Wahl-
gesetz
2. Aufstellung von Stadträte ordneten.
3. Verschiedenes.
In Anbetracht der Wichtigkeit der
Tagesordnung wird um zahlreichen
Besuch gebeten.
Der Vorstand.

Für die uns anlässlich unseres Einzuges dargebrachten
Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen nur hierdurch
herzlichen Dank.
Amtsstrassenmeister Jahn und Frau.

Theater in Wilsdruff (Hotel goldner Löwe).

Sonntag, den 22. Dezember 1912, abends 7 1/2 Uhr

Benefiz für Christian Richter

Letzte Vorstellung.
Am Rosenmontag liegen zwei —
Die kalten Hände fest umschlungen ...

Rosenmontag

Eine Offiziers-Tragödie in 5 Akten von O. G. Hartleben.
Personen:

Hugo v. Marschall, Major	Felix Dellmar
Harold Hofmann	Eurt Richter.
Peter v. Ramberg	Erich Banse
Paul v. Ramberg	Paul Sandow.
Ferd. v. Grobisch	Bruno Sandow
Moritz Diehterberg	Edo Borchardt
Hans Rudorf	Christian Richter.
Freig. von der Lehen, Fähnleinführer	Arthur Krüger.
Drewes, Ordnonanz	Willy Hermann.
Heinrich Kettelbusch, Bursche	Albert Wigand.
August Schmitz, Kommerzienrat	Bruno Bräuer.
Gertrude Reimann	Marga Richter.

Die Handlung spielt in einer Rheinischen Garnison.
„Rosenmontag“, dessen Dichter Otto Erich Hartleben rühmlichst
bekannt ist durch sein „Abschied vom Regiment“, „Dore“ usw., dürfte
auch hier seine Zugkraft nicht verfehlen, umso mehr, als es das erste
Mal zur Aufführung kommt.

Preise der Plätze wie bekannt.
Sonntag, nachmittags 4 Uhr, letzte Kindervorstellung

Jüngenmäuschen und Wahrheitsmündchen.
Um gütigen Zuspruch bittet
Die Direktion